MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

95 (26.2.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-238415

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, Se Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe — Montag, 26. Februar 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 95

Das Volk selbst wird stets Richter sein

Der Führer erklärte in München, daß jedes Jahr wenigstens einmal ein Appell an das Volk gerichtet werden soll

Jeder Einzelne ein Kämpfer!

Meldung des DNB.

München, 24. Februar.

In seiner mehr als einstündigen, von Beifallsstürmen begleiteten Rede rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die versammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannte Bewegung zum ersten Male in diesem Saal vor die Oeffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schließen! Damals das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungslosigkeit des deutschen Schicksals, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln, heute

am Beginn einer neuen deutschen Zukunft, an die nicht mehr einige wenige Phantasten glauben, sondern an die das ganze deutsche Volk glaubt.

Wenige konnten in jener Zeit der ersten furchtbaren Auswirkungen des Versailler Vertrages fassen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben könnten zu einem neuen starken deutschen Reich. „Gibt es noch einen Weg, der unser Volk aus diesem Tiefpunkt seiner nationalen Existenz herausführen kann, ist diese Not das Endschicksal unseres Volkes, oder ist es nicht am Ende doch nur eine Prüfung des Herrn, um uns zur Einkehr zu zwingen?" Das sei die Frage gewesen, die sich die ersten Kämpfer der Bewegung damals vorlegten. Sie seien aber von vornherein überzeugt gewesen,

daß die Freiheit eines Volkes nicht geschenkt wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für diese Wende kämpft und daß jeder einzelne für sich den Kampf beginnen muß.

(Stürmischer Beifall). Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß es nicht angehe, zu denken, die Wende des deutschen Schicksals könnte von denen ausgehen, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gestürzt hatten. Daß nicht die Parteien und nicht die Männer der Vergangenheit die Führer in die Zukunft sein konnten. Es sei ihnen klar gewesen: Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert, sondern daß man Prinzipien ändert (Langanhaltender Beifall). Neue Prinzipien mußten aufgestellt werden und nur neue Männer konnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen mußten hieraus erwachsen.

Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirksamkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es: Im ganz Kleinen beginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staate wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen.

In den Augen des Bürgertumes schien es unsere allerschwerste Belastung zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politiker in unseren Reihen zählten. Wen wundert es daher, daß die Oeffentlichkeit wenig erfuhr von der Gründung einer Bewegung, die keinen „Prominenten" in ihren Reihen aufwies? (Lebh. Zustimmung). Für uns und für die junge Bewegung aber war gerade das die Aussicht in eine große Zukunft. Denn die „großen" Männer der Vergangenheit, sie hatten ja die geschichtliche Quittung für ihr Wirken bereits erhalten. Es war notwendig, daß die Führung der deutschen Geschicke nunmehr von ganz anderen, jungen und durch nichts belasteten Männern in die Hand genommen wurde. Und es war noch etwas notwendig: daß diese Männer aus der Front kamen, die 4½ Jahre lang am tapfersten das deutsche Leben vertreten hatten. Nicht aus dem faulen Sumpf unserer alten Parteien konnte die deutsche Rettung kommen, sie konnte nur kommen aus dem Teil der Nation, der anständig seine Pflicht erfüllte (stürmischer Beifall). So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Werk gegangen, haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vertreten und haben für diese Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neuartige Organisation geschaffen,

die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei".

Aber es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen und mit diesen parlamentarischen Kuhhandelsgeschäften die Interessen der deutschen Nation genau so schlecht wahrzunehmen wie in der Vergangenheit. Nein! die neue Partei mußte erfüllt sein von dem Gedanken ihrer Ausschließlichkeit. Sie mußte tatsächlich intolerant sein, sie mußte vom ersten Tage an ein Glaubensbekenntnis politischer Art aufstellen und sie mußte erfüllt sein von dem eisernen Grundsatz: Wir dulden keine zweite politische Erscheinung neben dieser in Deutschland! Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung einen neuen Idealismus ziehen und mit ihm für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volke auch das beibringen, was es als Soldatenvolk vier Jahre lang der Welt gegenüber bewiesen hatte. Denn

Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfelde notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat."

(Brausender Beifall.)

Der Führer schilderte sodann den Entwicklungsprozeß, der es der Bewegung möglich machte, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein Träger der Geschichte des Volkes für die Zukunft sein konnten. Er führte aus, warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale, wie aufrichtig sozialistische bezeichnen könne.

Hitler bei der Ansprache im Münchener Hofbräuhaus vor den 2000 ältesten Parteigenossen

„Damals kamen viele, die mir sagten: Wenn Sie nicht das national hätten würden wir mit Ihnen gehen. Und die anderen meinten: Wenn Sie nicht sozialistisch wären, würden wir zu Ihnen stoßen. Wir haben beide Worte genommen, um eben zu verhindern, daß diese Leute mit uns gehen würden. Wir wollten sie nicht, diese Apostel der Vergangenheit. Wir waren überzeugt, daß wir die Bewegung nur dann würden groß machen können, wenn es uns gelänge, die Fermente der Zersetzung der Vergangenheit in der Zukunft von uns fernzuhalten.

Indem wir Nationalismus und Sozialismus vereinigten, haben wir sowohl die bürgerlichen Nationalisten wie die internationalen Marxisten fortgescheucht, um dafür aber in dem unerschöpflichen Brunnen unseres Volkstums unermeßlich neue Kräfte zu finden.

Die einigste Organisation der deutschen Geschichte

Wir haben den Zweiflern in wenigen Jahren gezeigt, daß unser Volk glänzende politische Organisatoren, daß es beste Redner besitzt. Denen, die immer sagten, der Deutsche könne nicht einig sein, haben wir die einigste Organisation der ganzen deutschen Geschichte hingestellt. Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Zehntausend und statt dessen hineinzugehen in das Volk. Wer Treue und Glauben, Zuversicht, Fanatismus und beharrliche Hingabe finden will, der muß dorthin gehen, wo diese Tugenden noch zu finden sind. Sie sind aber nur zu finden in der breiten Masse dieses Volkes. (Begeisterte Zustimmungsrufe). Nur dort herrscht dieses gläubige Vertrauen, diese blinde Hingabe, diese Anhänglichkeit und dieser heroische Mut, für ein Ideal einzutreten.

Und wenn man uns von der intellektuellen Oberschicht sagte: Ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt ihr einst das deutsche Schicksal meistern? dann konnten wir antworten: Immer noch besser, man verzichtet auf die scheinbaren Köpfe und hat das Volk, als man besitzt diese „Köpfe" und verliert das Volk. Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem luftleeren Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben. (Lebhafte Beifallskundgebungen).

So hat unsere Bewegung im Laufe von wenigen Jahren, allmählich die Vorkämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Menschen herausgezogen, hat Unbekannten einen Namen gegeben und sie zu Trägern der deutschen Zukunft heranreifen lassen, so daß die NSDAP nach kaum 15 Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre starke Faust zu nehmen."

Der Führer ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf

die besondere Bedeutung der Erinnerungsfeier

ein. Vor 14 Jahren, am 24. Februar 1920, seien die alten Kämpfer zum ersten Male in diesem Saal zusammengetreten, um in großen Zügen die Thesen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verkünden. Nicht ganz 2000 Menschen seien in diesem Raum gewesen. „Aus diesen 2000 sind die ersten Zehntausend geworden, und aus diesen die ersten Hunderttausend und aus diesen schließlich die erste Million; und dann wurden es fünf Millionen, später zehn Millionen und endlich erwuchsen daraus die 40 Millionen des 12. November vom vorigen Jahr. Hätten sich damals aber nicht die ersten 2000 eingefunden, hätten diese sich nicht zu mir gesellt und wären sie nicht mit mir gegangen (jubelnde Zustimmung, minutenlanger Beifall): Ich stünde heute nicht hier und um uns wäre nicht das heutige Reich. Niemand von Ihnen sage daher: „Auf die wäre es nicht angekommen". Auf diese ist es gerade angekommen! (Stürmische Zustimmung).

Diese 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind Pioniere eines neuen deutschen Zeitalters geworden. Durch sie wurde ich erst der „Volksführer" und dann der Kanzler der deutschen Nation. (Lauter Beifall.) Es ist daher nur eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde allen denen danken, die damals schon vor 14 Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung bekannt haben.

Wenn wir heute auf das gewaltige Geschehen der letzten 14 Jahre zurückblicken, so glaube ich aber trotzdem, daß dieses Geschehen nicht so groß gewesen ist, wie es das Geschehen sein wird, das vor uns liegt. Denn die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht. Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung.

Wohl sind wir viele Millionen stark in der Parteiorganisation, wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen: Nationalsozialisten sind sie noch lange nicht alle. (Stürm. Zustimmungsrufe.) Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig sind die Aufgaben, die uns bevorstehen: Aus einem Lippenbekenntnis müssen wir ein Herzensbekenntnis machen. Wir sehen vor allem die deutsche Jugend als den kommenden Träger dieser Entwicklung an.

Wir haben eine ungeheure Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen, das uns das Volk am 12. November geschenkt hat, verpflichtet uns alle, stets an dieses Volk zu denken und für dieses Volk einzutreten. Indem wir auch heute nur das sein wollen, was wir einst waren, werden wir auch in Zukunft bleiben, was wir heute sind! (Lebhafte Zustimmung.)

Aus dem Volke sind wir gekommen und dem Volk wollen wir für immer gehören. Wenn wir unserem Volk in der Zukunft so dienen, wie in der Vergangenheit, dann wird uns das deutsche Volk auch in der Zukunft genau so gehören, wie es uns in der Vergangenheit gehörte. Wir wollen daher auch in dieser Erinnerungsstunde unserer Bewegung das Bekenntnis und das Gelöbnis ablegen: In unserem ganzen Verhalten, in unserem ganzen Wirken, in unserer ganzen Auffassung und Ausführung nicht abzuweichen von dem, was wir viele Jahre als nationalsozialistisches Ideal gepredigt haben.

Wir wollen auch in der Zukunft nichts anderes als Beauftragte des Volkes sein und unser Leben auch in der Zukunft so gestalten, daß wir vor den Augen eines jeden Deutschen anständig und in Ehren bestehen können. Es ist notwendig, daß die Bewegung immer wieder, Jahr für Jahr, sich dieses Bekenntnis vor Augen hält, denn nur so wird die Verbindung der Führung mit dem ganzen deutschen Volk für immer garantiert sein. In dieser Verbindung aber liegt die festeste Garantie für die Zukunft."

Auch heute können wir, wie in der Vergangenheit, der deutschen Nation nichts anderes sagen als: Wir versprechen Dir, deutsches Volk, daß wir in der Zukunft genau so weiter kämpfen wollen wie bisher. Wenn wir einst sagten: Unsere Aufgabe ist die Eroberung der Macht in Deutschland, so sagen wir heute: Aufgabe der Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen für die Macht dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Ueberall, von allen Stellen der Partei und ihren Organisationen muß um dieses Ziel gekämpft werden. Wir wollen dabei auf allen Seiten unentwegt im Angriff bleiben!

Am 12. November vorigen Jahres hat das Volk ein einzigartiges, wunderbares Bekenntnis abgelegt, das größte, das je einer Bewegung in der Welt gegeben worden ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß das uns immer wieder zuteil wird, wenn wir immer wieder für und um dieses Volk kämpfen und ringen. Wir sind daher auch der Ueberzeugung, daß wir immer wieder vor dieses Volk hintreten müssen. Wir erleben es jetzt in einem anderen Staate, wohin es führt, wenn

Der Volkskanzler begrüßt am Sonntag, den 25. Februar, vor dem feierlichen Akt in der Berliner Staatsoper den Reichspräsidenten. Dahinter Ministerpräsident General Göring.

MARCHIVUM

man nicht mehr den Mut hat, vor die Nation hinzutreten und sie um ihr Bekenntnis zu bitten (Stürm. Beifall). Niemals darf es bei uns so weit kommen, daß wir aus Angst, eine Ablehnung zu erfahren, vielleicht zur Gewalt greifen müssen! Stets wollen wir dessen eingedenk sein, daß die Kräfte des deutschen Volkes nicht im Innern verzeudet werden dürfen.

Wir wollen daher auch in der Zukunft wenigstens einmal in jedem Jahre dem Volk die Möglichkeit geben, sein Urteil über uns zu fällen.

So wie wir früher in 10 000, in 100 000 einzelnen Kundgebungen vor das Volk getreten sind, um immer wieder sein Votum zu erbitten, so müssen wir auch in Zukunft diesen Kampf fortführen in 10 000 und 100 000 Kundgebungen und Versammlungen, um jedes Jahr wenigstens einmal einen Appell an die ganze Nation zu richten. Geht der Appell schlecht aus, dann soll keiner sagen, das Volk ist schuld, sondern er soll wissen: Die Bewegung ist träge geworden, die Bewegung kämpft nicht mehr richtig, die Bewegung hat die Fühlung mit dem Volke verloren. Und dann wird man daraus erneut lernen können, wieder in das Volk hineinzugehen. Darin liegt unsere Kraft. Kein Politiker kann der Welt gegenüber mit mehr auftreten, als er hinter sich hat. Wenn uns das Schicksal die Kanonen genommen hat, die Maschinengewehre, die Flugzeuge und die Tanks, dann sind wir um so mehr verpflichtet, wenigstens das Volk in seiner Gesamtheit zu uns zu scharen. (Stürmischer Beifall).

Das ist zugleich auch die größte Friedenspolitik, die denkbar ist. Wer ein ganzes Volk vertritt, der wird sich reiflich die Folgen überlegen, die ein leichtsinnig vom Zaun gebrochener Streit noch sich ziehen kann. Wer nur einen kleinen Klüngel sein eigen nennt und fürchten muß, vom Volke beseitigt zu werden, der mag der Versuchung verfallen, durch äußere Erfolge die mangelnden inneren auszugleichen. Wir brauchen keine außenpolitischen Erfolge, um das Volk zu gewinnen, denn das Volk gehört uns. (Stürm. Beifall und langanhaltende Heilrufe.) Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich fühlt, der wird besorgt sein, daß er dieses Blut nicht leichtsinnig vergeudet und er wird unentwegt daran denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens, der Arbeit und der Kultur, die der Geist dem Menschen gegeben hat.

Er wird nur im äußersten Notfalle appellieren an die nationale Kraft! Wer aber sein Volk so hinter sich weiß und hinter sich hat, der kann dann auch schweren Zeiten ruhig entgegensehen. (Lebh. Beifall).

Wenn wir eintreten für einen wahrhaften Völkerfrieden, so können wir aber auch verlangen, daß dem deutschen Volke das nicht verweigert wird, was jedes anständige Volk zu fordern berechtigt ist.

Darum sind wir ebenso fanatische Verfechter des Friedens, wie wir Verfechter der Rechte und damit der Gleichberechtigung und damit der Lebensrechte der deutschen Nation sind. (Beifall).

Wir wollen in dieser Stunde, in der wir uns gemeinsam als erste Repräsentanten der nationalsozialistischen Bewegung fühlen, auch derer gedenken, die aus unseren Reihen den heutigen Tag nicht mehr erleben können. (Die Versammlung erhebt sich). Die Saat, die sie mit ihrem Opfer persönlich dem deutschen Volke geschenkt haben, ist als Ernte aufgegangen. Ihre Not und ihr Leid ist zum Unterpfand der deutschen Zukunft geworden. Ihre Opfer müssen uns aber lehren, daß keiner auch nur eine Sekunde zögert, wenn das Schicksal von uns dasselbe Opfer fordern sollte. Ein deutsches Volk, ein Deutsches Reich, eine einmütige deutsche Nation, stark, frei, geachtet, lebensfroh, weil ihr das Leben wieder möglich geworden ist. So wollen wir in dieser Stunde wieder unseren alten Kampfruf erheben:

Unserer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, unserem deutschen Volk und unserem Deutschen Reich Sieg Heil!"

„Verächtliche Verleumdungen"

— **Berlin**, 26. Februar.

Ein amerikanischer Nachrichtendienst gibt die Nachricht wieder, daß die sogenannte österreichische Legion an der bayerisch-österreichischen Grenze schwer bewaffnet zusammengezogen werde, um einen Einfall in österreichisches Gebiet zu machen, und dort mit Waffengewalt die Herrschaft zu ergreifen.

Wir werden von der zuständigen Stelle zu der Mitteilung ermächtigt, daß diese Meldung in vollem Umfange erfunden ist. Sie stellt eine der üblichen verächtlichen Verleumdungen des Deutschen Reiches dar. Es ist auf das tiefste zu bedauern, daß sich u. a. auch der amerikanische Funkdienst zur Verbreitung einer solchen Lügennachricht hergibt.

Organisationspflicht im RDP

— **Berlin**, 26. Februar.

Der Reichsverband der Deutschen Presse teilt mit: Es haben sich in der Oeffentlichkeit Unklarheiten über die Organisationspflicht im Reichsverband der Deutschen Presse ergeben. Zur Klärung wird festgestellt: Die Zugehörigkeit zum Reichsverband der Deutschen Presse ist gesetzlich durch das Schriftleitergesetz geregelt. Es muß infolgedessen jeder, der die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt, in die Berufsliste aufgenommen und damit Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Presse werden.

Dieser Grundsatz gilt auch für solche Schriftleiter, die an Zeitungen oder Zeitschriften tätig sind, für die, wie z. B. die Rundfunkzeitschriften, ein eigener Fachverband besteht. Da Doppelzugehörigkeit zu Verbänden grundsätzlich zu vermeiden ist, hat jeder primär zu prüfen, welchem Hauptberuf er angehört und ob er Schriftleiter oder Hauptschriftleiter im Sinne des Gesetzes ist. In diesem Falle geht seine Zugehörigkeit zum RDP jeder anderen Regelung seiner Organisationspflicht vor.

Die Berliner SA-Führer sammelten 75 000 RM.

— **Berlin**, 26. Febr. Das vorläufige Ergebnis der Straßensammlungen der SA-Führer im Rahmen der Winterhilfe stellt sich auf rund 75 000 Mark.

Frankreichs Gewaltpolitik am Pranger

Eine unerhörte Forderung eines Vertrauensmanns des französischen Generalstabes

Meldung des DNB.

Paris, 26. Februar.

Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris" André Pironnenau, der als Vertrauensmann des französischen Generalstabes gilt, wirbt in seinem Blatt für die Schaffung einer aus Berufssoldaten bestehenden Kerntruppe, die überall dort im Auslande eingesetzt werden kann, wo Frankreichs Politik sich mit Gewalt durchsetzen müsse. Pironnenau begründet die Dringlichkeit seiner Forderungen mit den Ereignissen in Oesterreich.

Die Erhaltung des Friedens, so schreibt er, sei nur noch eine Frage der Macht. Davon sei die Regierung Doumergue sicher überzeugt, denn deren Zusammensetzung, der ernste Hinweis des Ministerpräsidenten auf die augenblickliche Lage und die feste Haltung in der Abrüstungsfrage bewiesen, daß Träumerei oder Verzichtspolitik aufgehört hätten. Kriegsminister Pétain werde gewiß von sich aus alles Notwendige für die nationale Verteidigung tun, außerdem aber gelte es, Neues zu schaffen. Frankreich brauche dringend eine aus Berufssoldaten bestehende Truppe, die außerhalb der französischen Grenzen das Instrument der Beistandspolitik sei, die für „Präventiv- und Repressivmanöver" eingesetzt werden könne und die außerdem als Kern- und Elitetruppe das Rückgrat bilde. Diese Stoßtruppe müsse mit dem modernsten motorisierten Kriegsmaterial ausgerüstet sein.

Pironnenau behauptet, daß die führenden militärischen Kreise für diesen Gedanken bereits gewonnen seien und daß der Plan auch der persönlichen Auffassung des Kriegsministers Pétain entspreche. Pétain wird vom „Echo de Paris" beschworen, im Hinblick auf die „Anschlußgefahr", auf die Reichswehr usw. nicht länger mit der Verwirklichung des Planes zu zögern.

„Deutschland und Großbritannien würden sich leicht einigen"

„Daily Telegraph" zu Edens Abrüstungsbesprechungen

Meldung des DNB.

— **London**, 26. Februar.

Zu den Besprechungen Edens schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Behauptungen, daß Eden durch das Ergebnis seines Berliner Besuches enttäuscht worden sei, sind völlig unbegründet. Eden war in der Lage festzustellen, daß Reichskanzler Hitler und die deutsche Regierung bereit sind, die großen Linien der britischen Denkschrift als Ausgangspunkt für die vorgeschlagene allgemeine Konvention anzunehmen. Nur zwei wirklich wichtige Abänderungen wurden von Deutschland angeregt.

1. Die Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Konvention, die in der britischen Denkschrift auf 10 Jahre bemessen war,

2. das Verschwinden der zweijährigen Frist, während der Deutschland noch keine Verteidigungsflugzeuge besitzen soll. Es gab noch kleinere Meinungsverschiedenheiten über die Gesamtstärke der neuen Reichswehr und die Zahl der schwereren Verteidigungswaffen, die Deutschland zugestanden werden sollen. Aber dies seien mehr französisch-deutsche als englisch-deutsche Streitfragen. Tatsächlich würde, wenn es sich bloß um Deutschland und Großbritannien handelte, eine Vereinbarung ohne große Schwierigkeit oder Verzögerung erreicht werden.

Aber es handelt sich außer diesen beiden Mächten noch um Frankreich, die Kleine Entente, Sowjetrußland, Italien und Polen. Ueberdies ist Frankreich nicht geneigt, einer sofortigen Aufrüstung Deutschlands oder einer baldigen und wesentlichen Herabsetzung seiner eigenen Mannschaftsbestände und seines eigenen Kriegsmaterials zuzustimmen.

Die wesentlichen Abänderungen des britischen Planes, die durch diese französischen Vorbehalte gefordert werden, würden seinen Charakter derartig ändern, daß er für Deutschland unannehmbar würde. Dies ist die Hauptschwierigkeit.

Es bleibt abzuwarten, ob Eden bei den Beratungen, die jetzt in Rom im Gange sind, gemeinsam mit Mussolini einen Ausweg aus der Schwierigkeit finden kann. Mussolini soll der Meinung sein, daß Großbritannien und Italien, wenn sie einen gerechten Kompromiß zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt ausarbeiten könnten, in einer starken moralischen und diplomatischen Stellung wären, um die Annahme zu erzwingen. Großbritannien und Italien sind durch den Locarno-Pakt Bürgen der französischen und der deutschen Sicherheit, und sie könnten jede der beiden Parteien darauf hinweisen, daß eine Verwerfung der englisch-italienischen Vorschläge damit beantwortet werden müßte, diese Verpflichtung neu zu erwägen.

„Nicht Verdienst, sondern Dienst ist die Hauptsache!"

Aus der Rede Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 24. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstagabend im Sportpalast vor 20 000 Hörern. Er führte u. a. aus:

In Deutschland ist das Problem des Nationalsozialismus das Zentralproblem geworden. Je mehr unsere Bewegung sich verbreitert hat, entstand die Gefahr, daß dies auf Kosten der Vertiefung unserer Weltanschauung vor sich gehen würde. Darum tun wir dies, um uns immer wieder auf das stille Heldentum der Parteigenossen zu besinnen, um darin die Kraft unserer Bewegung wiederzufinden. Es ist eine zwangsläufige Folge, daß aus der Partei heraus sich nun allmählich jener Führungsorden entwickelte, der in sich die Garantie trägt, daß die nationalsozialistische Idee und die nationalsozialistische Weltanschauung nicht nur zeitlichen, sondern überzeitlichen Charakter gewinnt. Wir müssen darüber wachen, daß der Lebensstil unserer Bewegung, den wir in der Opposition fanden und den wir jetzt auf die Nation übertragen, auch der Lebensstil unserer Bewegung bleibe, während wir die Macht innehaben.

Es gibt ganz bestimmte charakteristische Merkmale, die wir mit dem Begriff Nationalsozialismus zu verbinden pflegen.

Eine erste Voraussetzung ist, daß der Nationalsozialist gegen sich selbst immer härter ist als gegen sein Volk. Er wird immer größere Ansprüche an sich stellen als an die anderen. Wer bei uns befehlen will, muß zuerst gehorchen gelernt haben. Er muß auch den Mut haben, sich unter die ihm vorgestellte Führung zu beugen, nicht zuletzt und erst recht dann, wenn er etwa einmal die Führung und ihre Maßnahmen nicht versteht. Schließlich

muß die nationalsozialistische Bewegung Männer erziehen, die nicht im Verdienst, sondern im Dienst die Hauptsache erkennen. Das ist im besten Sinne des Wortes preußisch. Es bedingt eine souveräne Verachtung des Geldes.

Alle, die heute an den hervorragendsten Stellen des Staates stehend kämpfen, würden, wenn sie auf die Wirtschaft oder andere Gebiete des öffentlichen Lebens überschwenkten, mehr verdienen als heute durch den Staat. Trotzdem dienen sie dem Staat, denn sie sehen im Geld nicht das Wesentliche. Das Wesentliche sehen sie in der Ehre, die darin besteht, die Kräfte des Geistes und des Verstandes dem Volk zur Verfügung stellen zu dürfen.

Das ist immer preußische Tugend gewesen.

Der nationalsozialistische Repräsentant der Zukunft wird auf vieles im Leben verzichten müssen, aber doch steht er an Achtung und Ehre, an der Summe von Dienst, den er dem Staat zur Verfügung stellen darf, voran. So stur, eigensinnig und kompromißlos der Nationalsozialist in der Verfechtung seiner großen Ziele ist, so biegsam und elastisch muß er sein in der Anwendung der Mittel und Methoden. Darin unterscheiden wir uns auch von den bürgerlichen Parteien, die stur in den Methoden und elastisch im Ziel waren, während wir stur im Ziel und elastisch in den Methoden sind.

Wir haben in diesem Kampfe die ewigen Werte so einschätzen gelernt, daß wir mit Stolz Ueberheblichkeit Verzicht leisten können auf die kleineren Werte des Lebens.

Es paßt nicht zum nationalsozialistischen Charakter, daß der Amtswalter sich mit äußerem Prunk, mit Firlefanz umgibt, mit Dingen, die mehr vortäuschen möchten, als da ist. Der große Geist hat es nicht nötig, so betonte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, durch äußere Embleme zu zeigen, daß er groß ist. Es wird unsere Bewegung immer reich und unversehrt erhalten, wenn wir mehr sind, als was wir scheinen. Dann werden wir auch immer die innere Verbindung zum Volke aufrechterhalten können. Das Volk will nicht, daß seine Führer sich nur durch äußere Zeichen bemerkbar machen, es hat einen Anspruch darauf, seine Führer an den Leistungen erkennen zu können. Wir können nur wünschen, daß unsere Amtswalter und alten Parteigardisten immer so bleiben, wie sie gewesen sind. Warum sollten wir uns auch gegen früher ändern? Es müßte ja unser höchster Stolz sein, dieselben geblieben zu sein. Wir müßten unsere Befriedigung darin finden, daß wir die Welt geändert haben, aber nicht uns selbst. (Stürmischer Beifall.)

Pfingsten Umbildung des englischen Kabinetts?

Meldung des DNB.

— **London**, 26. Febr.

Auch in der heutigen Morgenpresse werden die am Samstag aufgetauchten Gerüchte über eine Umbildung des Kabinetts erörtert. Im „Daily Telegraph" heißt es, die Sache sei von Regierungsmitgliedern erörtert worden, und es werde zugegeben, daß früher oder später eine Umbildung erfolgen müsse. Diese Aenderungen würden im geeigneten Augenblick durchgeführt werden, vielleicht während der Pfingstferien. Gegenwärtig mache die heikle Lage der Abrüstungsverhandlungen eine Neubesetzung wichtiger Ministerposten unerwünscht.

Simon hat zwar die Nachricht, daß er das Ministerium des Innern übernehmen werde, für eine Erfindung erklärt. Aber in der „Morningpost" heißt es, in politischen Kreisen werde geglaubt, daß der Versuch, Simon zur Annahme des Postens zu überreden, Erfolg haben werde. Das Blatt weist darauf hin, daß der erste Versuchsballon in diesem Zusammenhange von derselben Seite losgelassen worden sei, die seinerzeit die Ernennung Edens zum Lord-Geheimsiegelbewahrer angeregt hatte. Damit ist die „Times" gemeint.

Eden beim Papst und bei Pacelli

— **Rom**, 26. Februar. **Großsiegelbewahrer Eden wurde am Montag vormittag vom Papst in Privataudienz empfangen. Er stattete auch dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch ab.**

Times für direkte Verhandlungen in der Saarfrage

London, 26. Februar.

In einem Aufsatz in der „Times" über die Saarfrage heißt es, dem Vorschlag in der Reichstagsrede des Reichskanzlers vom 30. Januar, eine deutsch-französische Vereinbarung über die Saar abzuschließen, sei vielleicht nicht genügend Beachtung geschenkt worden. Eine solche Lösung würde trotz gewisser Nachteile der einzig gangbare Weg sein, um Verwicklungen zu vermeiden. So wenig vertrauensvoll die Aussichten auch seien, so würde es doch bedauerlich sein, wenn nicht ein neuer Versuch gemacht würde, eine Lösung durch direkte Verhandlungen zu erreichen.

Ruhiger Verlauf des Londoner Hungermarsches

— **London**, 25. Februar.

Die Kundgebung der kommunistischen Hungermärschler am Sonntag nachmittag im Hyde-Park verlief vollkommen ruhig und ohne irgendeinen Zwischenfall. Es wurden nur zwei Kommunisten verhaftet. Das Interesse der Oeffentlichkeit an der Kundgebung war sehr gering, wozu auch das schlechte Wetter mit beitragen mochte. In der Gegend des Hyde-Parks sah man mehr Polizisten als Demonstranten. Die Zahl der demonstrierenden Kommunisten aus allen Teilen Englands betrug nicht einmal 2000, während insgesamt 20 000 Schutzleute zu Fuß und zu Pferde aufgeboten worden waren. In Viererreihen geordnet und von hunderten von Polizisten geleitet, marschierten die Kommunisten von der Peripherie Londons nach dem Hyde-Park. Sie nahmen am Schluß der Kundgebung eine Entschließung an, in der u. a. die sofortige Zurückziehung der neuen Arbeitslosengesetze und die Einführung der 40-Stundenwoche gefordert wurde.

Die Hungermärschler werden einige Zeit in London bleiben, wo sie Abordnungen in das Unterhaus und zum Ministerpräsidenten senden wollen.

Die deutsche Kolonie in Paris

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

V **Paris**, 25. Februar.

Die deutsche Kolonie in Paris versammelte sich anläßlich des Heldengedenktages in der Gedächtniskirche in Paris. Als Vertreter des Botschafters war Botschaftsrat Forster erschienen, für den Heer waren Militärattaché Hauptmann Dr. Speidel und der Marineattaché Korvettenkapitän Wever. Im Verlauf des Gottesdienstes ging der Pfarrer Bonnet auf die Bedeutung des Tages ein und gedachte in ergreifenden Worten unserer gefallenen Helden, die zu ehren eine besondere Pflicht gerade der Auslandsdeutschen sei.

Die Pariser Abendpresse bringt schon große Berichte über den Verlauf des Heldengedenktages in Deutschland und gibt eine besonders eingehende Darstellung der Feiern in Berlin.

Schnee- und Wirbelstürme in USA

— **Neuyork**, 26. Februar.

Ein neuer schwerer Schneesturm hat Neuengland heimgesucht, wo die bei dem Sturm am Dienstag niedergegangenen Schneemassen noch hoch aufgeschichtet liegen. Seit Sonntag mittag ist in Neuyork bei starkem Wind Schnee gefallen und hat die Straßen in eine dichte weiße Decke gehüllt. Der Flugverkehr ist eingestellt worden. Im Norisport auf Long Island sind viele Familien, die noch vom letzten Sturm her eingeschneit sind, von Mangel an Lebensmitteln und Brennstoffen bedroht. In Philadelphia ist eine Frau erfroren.

Teile der Staaten Mississippi, Alabama und Georgia wurden von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. Siebzehn Personen wurden getötet und mindestens 40 verletzt. Am schwersten hat Alabama gelitten, wo 10 Todesfälle berichtet werden. Eine Familie von sechs Personen kam bei der Zerstörung eines Landhauses ums Leben.

Ministerpräsident Göring Ehrenbürger der Stadt Berlin

— **Berlin**, 26. Febr. Die Stadt Berlin hat dem preußischen Ministerpräsidenten, Reichsminister General Göring, als ihrem väterlichen Fürsorger das Ehrenbürgerrecht verliehen. Gleichzeitig soll seine Ehrung ein Dank für die endgültige Niederschlagung des roten Terrors nach der Reichstagsbrandstiftung am 27. Februar 1933 sein. Die Verleihung wurde dem Ministerpräsidenten am Montag vormittag telegraphisch übermittelt.

Der 200 000-Mark-Gewinn gezogen

— **Berlin**, 26. Febr. Am Montag vormittag wurde in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie der 200 000-Mark-Gewinn gezogen. Er fiel in beiden Abteilungen auf das Los Nr. 282 [illegible]. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bitterfeld, Rheinland, in der zweiten Abteilung in Achern in Baden gespielt.

Neun Studenten durch Kohlenoxydgase getötet

— **Hanover** (Newhampshire), 26. Febr. Neun Studenten der Darthmouth-Universität wurden in ihrem Wohnhause im Schlaf durch Kohlenoxydgas getötet. Sie hatten ein Alter von 19 bis 21 Jahren.

Schweres Unglück bei einem Autorennen in Argentinien

— **Paris**, 26. Febr. Aus Rosario in Argentinien wird berichtet, daß bei dem Rennen um den Großen Automobilpreis von Argentinien ein Wagen in der Kurve ins Schleudern kam und in die Zuschauermenge hineinraste. Sieben Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

400 Fischer und 190 Pferde auf einer Eisscholle abgetrieben

— **Moskau**, 26. Febr. Wie aus Tiflis gemeldet wird, sind am Sonntag infolge eines Bruches der Eisdecke 400 Fischer mit 190 Pferden auf einer Eisscholle in das Kaspische Meer hinausgetrieben worden. Der Eisbrecher „Stalin" ist ausgelaufen, um den Fischern Hilfe zu bringen. Zunächst muß jedoch der gegenwärtige Standort der Eisscholle festgestellt werden. Ein Flugzeug ist auf die Suche nach den Fischern entsandt worden. Das Flugzeug wird versuchen, Lebensmittel und Arzneimittel abzuwerfen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 26. Februar.

Tödlicher Flugzeugunfall

In der Nähe des Flughafens Mannheim ereignete sich am Sonntag mittag ein Unfall eines Klemm-Sportflugzeuges, das gerade im Gleitflug niedergehen wollte. Es stieß mit einer Tragfläche an den Schornstein eines Wohnhauses und stürzte aus etwa 10 Meter Höhe ab. Während der Führer der Maschine, Fliegerlandesgruppenführer Schlerf, mit leichteren Verletzungen davonkam, verunglückte der zweite Insasse, der 46jährige Kaufmann Mees aus Mannheim, tödlich.

Heldengedenkfeier im Turnverein „Jahn" Neckarau

In den ersten Reihen derjenigen, die am Heldengedenktag feierten, begegnen wir im Vaterland der „Deutschen Turnerschaft". Auch in Mannheim mit seine Vororten hat die Turnerschaft mit der Gesamtbevölkerung unserer Helden im Geiste gedacht und ihnen den schuldigen Tribut gezollt. Der Turnverein Jahn Neckarau, dessen 50jähriges Bestehen wir in diesem Jahr in mannigfacher Gestalt begehen, hatte seiner

Totengedenkfeier

ein besonders ausdrucksvolles Gepräge gegeben. In der großen Vereinsturnhalle hatten sich in der elften Vormittagsstunde trotz der mancherlei anderen Abhaltungen des Sonntags, weit über 600 Personen eingefunden, die Turnerschaft, Alt und Jung, Kriegsteilnehmer, Bürgersleute, Sanitätskolonne, Lehrer und Schulabteilungsleiter. Auf dem Bühnenvorbau sah man die Büste des Turnvaters Jahn, das Bild unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, flankiert von den Fahnen des Dritten Reiches und dem Badischen Hoheitszeichen. Die Tafeln der Gefallenen des Weltkrieges von „Turnverein" und dem mit ihm heute verschmolzenen „Turnerbund Jahn", sowie die neue Gedenktafel mit den Namen sämtlicher verstorbenen und im Kriege gefallenen Mitglieder, umrahmt von Pflanzengrün. Vertreter der Turner und Turnerinnen sämtlicher Abteilungen, mit Trauerwimpeln, vervollständigten das feierliche Bühnenbild.

Nach einleitenden Worten des Vereinsführers Ludwig Stalf, unsere aus dem Leben während des 50jährigen Bestehens des Vereins geschiedenen Turnkameraden und Mitglieder nie zu vergessen und ihnen zu danken für alles, was sie für die große Sache unseres Volkes getan und geopfert haben, spielte ein zwar kleines, aber musikalisch sehr wertvolles Orchester den Trauermarsch von Beethoven. Am Harmonium saß Hauptlehrer Franz Berger. Cello und zwei Violinen meisterten die Herren Deutschläger, Stauß und Lutz. Den „Vorspruch" sprach Fräulein Steinecker sprachgewandt und mit innerer Wärme. Unter Leitung von J. St. Winter sang das Doppelquartett des „Sängerbund-Germania" das „Sanktus" aus der II. Messe von Schubert sowie das ergreifend schöne „Sei getreu bis in den Tod" von Martin Blummer in vornehmer, hinreißender Tongebung. Dann folgte die

Gedenkrede des Stadtpfarrers Fehn

von der Matthäuskirche, die alle Herzen erfaßte. In einer ernsten Feierstunde gedenken wir der Toten des Turnvereins. Die Namen von 68 in der Heimat verstorbenen Mitglieder lesen wir auf der Totentafel, und von 94 Kämpfern im Weltkriege 1914—1918, von denen nur wenige in heimatliche Erde zurückgebracht werden konnten. Die meisten ruhen draußen irgend wo in Ost und West, in Süd und Nord, ja selbst auf dem Meeresgrund. Ihnen allen gedenken wir am heutigen Tage und grüßen sie, Treue um Treue. Ihnen nachzueifern und in ihre Fußstapfen zu treten, ist das heilige Vermächtnis für unsere Jugend. Von ihren Kreuzen und Grabsteinen soll ein neuer Morgenglanz des neuen Dritten Reiches erstrahlen. Bei allem dürfen wir nicht vergessen, daß unser Herrgott im Himmel alles noch lenkt und leitet. Wir müssen ihm gläubig vertrauen, auch wenn er uns hat getroffen, auch wenn er unsere Helden hat sterben lassen; sie starben für die Sache des Vaterlandes. Wenn wir auch die Leiber der Gefallenen und Verstorbenen nicht mehr schauen können, ihr Geist lebt fort in fernste Geschlechter! Während der eintretenden Minutenpause zu Ehren unserer Helden hörte man die ergreifenden Weisen vom „Guten Kameraden" vom Orchester herüber.

Den aufrichtenden Ausführungen des geschätzten geistlichen Redners folgte „Largo" von Händel als würdiger Abschluß der hehren Feier. Vereinsführer Stalf sprach das Schlußwort, worauf die Versammlung noch die erste Strophe des „Deutschlandliedes" anstimmte.

Ueber das nachmittägige Jubiläums-Schauturnen wird im Sportteil berichtet.

Polizeibericht vom 26. Februar

Kraftradunfall mit Todesfolge. Im städtischen Krankenhaus starb gestern nachmittag ein 30 Jahre alter Gewerbeschulassessor, der in der Nacht zum 25. Febr. mit seinem Kraftrad auf der Hauptstraße im Walldorfer Wald verunglückt ist.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag stieß auf der Kreuzung Emil-Heckel- und Lindenhof-Straße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen, wobei der Kraftradführer stürzte und am Hinterkopf Verletzungen und der Führer des Personenkraftwagens an beiden Händen Schnittwunden erlitt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. — In Seckenheim wurde gestern nachmittag ein Mann, der noch kurz vor einem herannahenden Fernzug der O.E.G. das Gleis überschreiten wollte, angefahren und zu Boden geworfen, wobei er am Kopfe Verletzungen erlitt.

Schutzhaft. Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen in Schutzhaft genommen.

Entwendet wurde: Aus einem Personenkraftwagen zwischen D 4 und 5 ein dunkelgrauer Herrenmantel mit weißen und roten Streifen, einreihig mit dunklem Futter.

Alexander Staviskys Glück und Ende!

Das Leben des größten Betrügers aller Zeiten, erzählt von A. de Costa

6

Eine Frau läuft in die Nacht

Der „schöne Alexander" läuft an diesem Abend ruhelos in seinem luxuriösen Salon hin und her.

Das ganze phantastische Gebäude seiner Hoffnungen ist mit einem Mal eingestürzt.

Er weiß, er ist erledigt. Hier und vielleicht auch in allen anderen Kasinos. Ihm ist bekannt, es gehen geheime Steckbriefe über Falschspieler von Kasino zu Kasino.

Der Name Stavisky wird in wenigen Tagen bei allen Kasinos auf dem schwarzen Brett stehen. Ein großer Traum ist ausgeträumt.

Stavisky möchte heulen vor Wut und Verzweiflung.

Lilo sitzt jetzt in einem Sessel und starrt vor sich hin.

Auch ihr Traum ist ausgeträumt. Morgen beginnt für sie wieder die harte Wirklichkeit.

Aber Lilo war schon auf dieses Erwachen gefaßt.

„Wir müssen morgen alle unsere Brillanten versetzen!" sagt Alexander zu Lilo.

Lilo sieht erschreckt auf ihre Hände mit dem köstlichen Schmuck. Er ist ein Vermögen wert. Soviel, daß man mit dem Erlös dieser Diamanten eine eigene kleine Bar kaufen könnte.

Eine Bar war schon lange Lilos Traum.

„Wir müssen morgen versuchen, wenigstens unsere Rechnung hier zu bezahlen, sonst werde ich noch als Zechpreller eingesteckt!"

Lilo beginnt nachzudenken.

„Du solltest ein Glas Wermut trinken. Das bringt dich wieder auf andere Gedanken," sagt sie besorgt und streichelt ihm zart die Stirn.

Er küßt ihre Hand.

Ja, sein Glück bei Frauen! Deshalb hatte er vielleicht solch ein Pech im Spiel.

Er sagt auch: „Glück in der Liebe!"

Sie lächelt: „Morgen wirst du wieder Glück haben."

Lilo geht an den kleinen Schrank, in dem die Flaschen mit Wein und Likören stehen.

Sie schenkt ein Glas Wermuth ein und läßt dabei geschickt vier Tabletten Schlafpulver mit hineingleiten.

Sie wartet, bis es aufgelöst ist.

Dann summt sie einen der letzten Schlager aus Paris.

Alexander starrt wieder finster vor sich hin.

„Ja, morgen! Aber man wird ihn nicht mehr spielen lassen. Auf jeden Fall sind Lilos Brillanten und ihr Schmuck sehr wertvoll. Wenn man die Hotelrechnung bezahlt, wird noch etwas übrig bleiben, um in Paris etwas damit anzufangen, denkt er schon wieder etwas beruhigter."

Lilo reicht ihm mit lächelnder Gebärde das Glas Wermut. Er trinkt es mit einem Zug herunter.

„Verdammt bitter" stellt er fest.

„Wermut ist nun einmal bitter, Alexander! Das solltest du auch schon wissen", sagt sie und nimmt schnell das Glas wieder fort, denn auf dem Grunde des Glases schwimmt es weiß von nicht ganz aufgelöstem Pulver . . .

Er wundert sich, daß er mit einem Mal so müde und schläfrig wird.

„Ja, ja", denkt er, „die Nerven!"

Dann hört langsam auch das Denken auf, es ist zu anstrengend und . . . zehn Minuten später liegt „Seine Hoheit Alexander" schlafend in seinem Sessel, während sich Delila mit funkelnden Augen über ihn beugt.

Noch einmal küßt ihn Lilo auf den Mund und betrachtet ihn lange sinnend.

„Au revoir, mon cher! Ich hatte dich so . . . lieb!" In ihren Augen stehen Tränen der Rührung über ihre schöne Pose. Dazu müßte sie nicht Pariserin sein. Aber nach dem Kuß ist es mit der Liebe wieder vorbei. Nun beginnt die harte nüchterne Wirklichkeit, wo man mit Zahlen rechnen muß. Ihr Schmuck wird eine ganz nette Zahl ergeben.

Sie läuft zu ihren Koffern, aber dann bleibt sie nachdenklich stehen.

Jetzt zur Nachtzeit mit Koffern aus dem Hotel? Wird man sie überhaupt herauslassen und sie mit ihren Sachen nicht auch für die sicher phantastische Hotelrechnung verantwortlich machen?

Lilo hat den Mut, die Koffer stehen zu lassen.

Trotz der wunderbaren Toiletten, die reine „Gedichte" sind, die ihr Sascha verschwenderischerweise geschenkt hat.

Entschlossen wirft sie ein Cape über und geht ins Hotelfoyer hinunter.

„Ich habe Kopfschmerzen, ich will noch ein wenig spazieren gehen. Vielleicht wird mir dann wohler", sagt sie lächelnd und nickt dem Hotelportier zu.

Sogar der Nachtportier, der jetzt Dienst hat, weiß schon, daß der „schöne Alexander" down ist.

„Das glaube ich, daß die schöne Frau jetzt ihre Sorgen hat, die ihr Kopfschmerzen machen", denkt er, reißt aber mit übergroßer Höflichkeit die Tür vor ihr auf.

Er sieht Madame Lilo noch mitleidig nach, wie sie langsam die Straße, die zu den Parkanlagen führt, hinuntergeht.

„Hoffentlich wird sich die schöne Frau nichts antun," denkt er besorgt. Aber dann ruft er: „Ah, bah, so sind die Frauen von heute nicht..."

Nein, er hat recht, so ist auch Lilo nicht.

Als sie aus der Sicht des Hotels verschwunden ist, ruft sie ein Auto heran und fährt zum Bahnhof.

Der letzte Zug mit Anschluß nach Paris ist fort. Sie muß leider bis zum Frühzug warten.

Es sind unruhige Stunden, die sie auf dem Bahnhof im Wartesaal mit einigen Likören verbringt.

Hoffentlich wacht Sascha nicht vorzeitig auf.

Immer wieder wandert ihr Blick zu der breiten Tür und dann wieder zum Zeiger der so langsam vorrückenden Uhr.

Wie langsam doch die Zeit vergeht.

Aber Sascha erwacht nicht vorzeitig.

Gott sei Dank, der Frühzug läuft ein.

Lilo steigt glücklich in den Zug. Es dauert noch einige Minuten, bis er abfährt. Sie kommen ihr wie eine Ewigkeit vor.

Endlich atmet sie auf, die Räder beginnen zu rollen.

Als der Zug dann seine Geschwindigkeit steigert, weiß sie, daß wenigstens aus dem großen Bankrott eines genialen Hochstaplers eine ganz hübsche Summe gerettet hat. Die Zeit, die sie ihm gewidmet hat, war auf diese Weise wenigstens nicht verloren.

Dann tröstet sie sich mit dem Gedanken: „Jetzt wo ich ihn verlassen habe, hat er vielleicht wieder Glück im Spiel!" und freut sich, diese sophistische Formel gefunden zu haben, mit der sie alle Bedenken ihres Innern spielend bei Seite schieben kann.

Immerhin gibt Lilo zu, daß die Monate an der Seite dieses Mannes zu den interessantesten gehören, die sie je verlebt hat.

Er war doch ein großer Hochstapler!

Alexanders Erwachen

Am nächsten Morgen wacht Savisky mit schwerem Kopf auf.

Er findet sich zu seinem höchsten Erstaunen in einem Sessel sitzen.

Teufel, warum hat er sich nicht ins Bett gelegt? Was ist überhaupt passiert?

Er fühlt einen dumpfen Druck im Schädel, und es dauert eine Weile, ehe er sich überhaupt besinnen kann.

Noch immer wirkt das Schlafpulver der Venus Lilo lähmend auf sein Gehirn.

„Lilo! Lilo! Ich habe einen schrecklichen Traum gehabt. Ich träumte, ich hätte alles Geld verloren und."

Er unterbricht sich plötzlich und sieht sich verblüfft um.

Wo ist Lilo?

Er erhebt sich schwerfällig und macht die paar Schritte bis zum anstoßenden Schlafzimmer und wirft einen Blick hinein.

Die Betten sind unberührt.

Ja, zum Teufel!

Er sieht nach der Uhr. Es ist bereits zehn.

Er preßt die Hände gegen den Schädel und versucht zu denken.

In diesem Augenblicke ertönte ein hämmerndes Pochen an der Tür.

Es ist ihm natürlich unbekannt, daß ein Zimmerkellner des Hotels vor seiner Tür Wache hält.

Er hat sofort zu melden, wenn sich in den Appartements seiner verflossenen „Hoheit Alexander" etwas rührt.

In diesem Fall muß man eilen, wenn man noch etwas von seinem Geld sehen will.

„Entrez!" ruft Stavisky aus.

Er sieht in das verlegene Gesicht des Direktors selber. Dieser will den Stier bei den Hörnern packen. Er weiß, was es manchmal für ein schweres Bemühen ist, Geld einzutreiben. Er ist es sich und seiner Stellung schuldig, nichts unversucht zu lassen.

Zuerst erkundigt sich der Direktor höflich, wie Monsieur in dieser Nacht geschlafen hat.

Beim Zeus, Monsieur hat gar nicht geschlafen, das sieht er doch wohl.

Aber Stavisky bleibt stumm.

Er blickt den Direktor an und bemerkt auch die Rechnung in dessen Hand.

Monsieur Alexander ist kein heuriger Hase. Er weiß Bescheid. Es wird ihm nun auch zur Gewißheit, daß er nicht geträumt hat.

Der Direktor erzählt ihm etwas von großen Geldverpflichtungen, die das Hotel heute hat. Er wäre Monsieur ganz außerordentlich verbunden, wenn er die große Güte haben wollte...

Alexander starrt ihn unentschlossen an.

Dann fährt der Direktor fort:

„Ich würde es nicht wagen, Monsieur mit dieser Bitte zu belästigen, aber da Monsieur doch sonst immer so liebenswürdig gewesen ist..."

Der Direktor verhaspelt sich zuletzt beinah in seiner Rede.

Aber das schadet nichts.

Stavisky weiß jedenfalls, was dieser Wasserfall von Worten zu bedeuten hat.

Er sieht jetzt völlig klar und im nächsten Augenblick fallen die feinen Manieren von ihm ab.

Eine kochende Wut kommt in ihm hoch.

„Scheeren Sie sich zum Teufel!" brüllt er heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Vermißt. Seit 21. Februar wird eine in der Langstraße wohnende Ehefrau vermißt. Die Frau hat an diesem Tage morgens 8 Uhr die Wohnung verlassen, um Einkäufe zu machen und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Beschreibung: Etwa 1,70 Meter groß, kräftige Statur, blonder Bubikopf, rundes, volles Gesicht, gesundes Aussehen, trägt hellbraunen Mantel, bläuliches Samtkleid, hellbraune Strümpfe, Spangenschuhe, keine Kopfbedeckung. Wer sachdienliche Angaben über den Aufenthalt der Vermißten zu machen vermag, wird gebeten, die nächste Polizeistelle oder die Kriminalpolizei Mannheim (L 6, 1) zu verständigen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 22 Personen angezeigt.

Der große Tag im Rundfunk

Der Rundfunk hatte an dem Vereidigungstag wieder Gelegenheit zu zeigen, daß er ein Bindeglied des ganzen Volkes ist und daß er die Möglichkeit bietet, jeden einzelnen Volksgenossen an den großen Geschehnissen unserer Tage teilnehmen zu lassen. Einen würdigen Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete am Samstag die Uebertragung des Konzerts des Reichs-Symphonieorchesters unter Leitung von Fr. Adam. Die Es-Dur-Sinfonie von Mozart, das Klavierkonzert Nr. 1 von Brahms und die Rienzi-Ouvertüre von Wagner hinterließen durch ihre prächtige Wiedergabe einen ganz starken Eindruck. Der Führer, der diesem Konzert in München beigewohnt hatte, begab sich dann nach dem historischen Hofbräusaal. Ueberall in deutschen Landen lauschte man den Ausführungen des Führers, in Versammlungen der alten Garde, in Gaststätten, im Familienkreise . . . Im Anschluß an die Uebertragung hörte man von Frankfurt aus Schuberts unvollendete H-Moll-Sinfonie.

Der Sonntag begann mit dem Morgenspruch und dem Liede vom guten Kameraden. Als Reichssendung hörte man dann die Standmusik aus der Feldherrnhalle in München. Nach einer getrennten Uebertragung von Morgenfeiern und nach einer Funkstille vereinigten sich die deutschen Sender dann wieder zu der Uebertragung der feierlichen Vereidigung auf dem Königsplatz. So konnten nicht nur diejenigen, die auf den Vereidigungsplätzen in ganz Deutschland weilten, an dem festlichen Akt teilnehmen, sondern auch die zu Hause geblieben waren, durften den großen Augenblick miterleben.

Gebt Kraft durch Freude!

Macht Freude durch Opfer für das Winterhilfswerk!

Die übrigen Sendungen des Sonntags standen im Zeichen des Heldengedenktages. Aus der Staatsoper übertrug man den Staatsakt, über den bereits berichtet wurde, während im übrigen ernste Musik gesendet wurde. Im Mittelpunkt der Abenddarbietungen stand eine Aufführung von Szenen aus Schillers „Wallenstein". Aus „Piccolomini" und „Wallensteins Tod" hatte man die Auftritte herausgenommen und zusammengefügt, die die politische Tragödie ergaben.

* **Ein Sonderzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"** fährt am Sonntag, 11. März, von Worms nach Mannheim. Vorgesehen ist hier der Besuch des Herschelbades, anschließend Besichtigung des Schloßmuseums und des Planetariums, woselbst ein Vortrag über „Ein Gang durchs Weltall" gehalten wird.

* **Die Pressestelle der Mannheimer Studentenschaft** teilt mit: Der Führer der Studentenschaft und des NSDStB der Ingenieurschule, Kamerad Unger, gründete auf Anordnung der Landesführung des NSDStB, Karlsruhe, an der Hochschule für Musik eine Studentenschaft und eine Gruppe des NSDStB. Er beauftragte Kamerad Helmuth Lind an der Hochschule für Musik, die Organisation durchzuführen und die Geschäfte der Studentenschaft zu leiten. Kamerad Unger ist nunmehr Führer der gesamten Mannheimer Studentenschaft und des NSDStB. Die Verwaltung beider Studentenschaften erfolgt gemeinsam.

* **Die Entwicklung der Wirtschaftszahlen** wies nach dem Bericht des Statistischen Amts der Stadt Mannheim im vierten Vierteljahr 1933 eine weitere Besserung auf. So betrug die Mitgliederzahl der Krankenkassen im Oktober 82 554 (77 699), im November 82 783 (77 400) und im Dezember 82 042 (76 443). In jedem Monat war also der Mitgliederstand höher als im Vorjahr. Besonders stark hat sich die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen sowohl für Männer mit 3847 (2161) wie für Frauen mit 3572 (2297) gehoben. Bei der Sparkasse war im letzten Vierteljahr des Jahres 1932 ein Rückzahlungsüberschuß von 731 000 Mark zu verzeichnen; im Berichtsvierteljahr dagegen sind die Einzahlungen um 40 000 Mark höher gewesen als die Rückzahlungen. Auch beim Geschäftsumsatz der Reichsbankhauptstelle ist eine Zunahme festzustellen; er erhöhte sich mit 1118 (1046) Millionen Mark um 72 Millionen Mark. Die Bautätigkeit brachte 346 (289) Wohnungen auf den Markt, also weit mehr als im Vorjahr. Der größte Anteil entfällt auf die Dreizimmerwohnungen.

MARCHIVUM

Pflichtinnung der Bildhauer

Zwecks Gründung einer **Pflichtinnung für das Bildhauer- und Grabmalgewerbe im Kreis Mannheim** (Amtsbezirk Mannheim-Weinheim) fand im Lokal „Roter Hahn", U 5, 13, eine Besprechung statt. Der von der Behörde beauftragte Einberufer, Herr Carl Fr. Korwan, begrüßte die fast vollzählig erschienenen Fachkollegen mit dem Hinweis, daß es Pflicht ist, sich zu einer Innung zusammenzuschließen. Dr. Rotzinger, Geschäftsführer der NS-HAGO, Kreisleitung Mannheim, hielt einen gut durchdachten Vortrag über Ziele und Zweck der Handwerkerorganisation im deutschen Mittelstande. Die Versammlung dankte ihm dadurch, daß sie einstimmig für die Gründung einer Innung stimmte. Der Einberufer dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen.

Zum Obermeister wurde einstimmig der bisherige Fachgruppenleiter Eugen Safferling ernannt, der versprach, im nationalsozialistischen Sinne die Innung zu führen.

An jeder deutschen Haustür
die Februarplakette
des Winterhilfswerkes
„Für das tägliche Brot"

Planetariumsabend für Erwerbslose

Im vollbesetzten Planetarium fand am Samstag wieder ein Abend für Erwerbslose statt. Eine reichhaltige Vorführungsfolge wickelte sich ab. Nach Begrüßungsworten von Prof. Feurstein begann der musikalische Teil, für den sich in liebenswürdiger Weise das Doppelquartett des Gesangvereins „Liederhalle" zur Verfügung gestellt hatte. In der bekannt guten Art brachten die Sänger Ernstes und Heiteres z. B. den Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer" und die musikalische Speisekarte von B. Kehldorfer. Die Sänger ernteten lebhaften Beifall, so daß sie als Zugabe noch „Der kleine Rekrut" von Kücken zu Gehör brachten. Der zweite Teil wurde von Prof. Feurstein persönlich bestritten, der einen Kurzvortrag hielt über: „Eine Viertelstunde fröhliches Rechnen". Im dritten Teil wurde der Terra-Großfilm: „Königin Luise" mit Mady Christians in der Titelrolle vorgeführt. Als Beifilm wurde außerdem noch „Ai-Ai", ein Tierfilm, gezeigt, der Einzelheiten aus dem Leben des Faultieres vor Augen führte.

Die Helden-Gedenkfeier in Mannheim

Die Soldaten des Dritten Reiches ehren die Gefallenen

Die gesamte SA, die SA-Reserve-Stahlhelm, die SS und der Arbeitsdienst marschierten gestern nachmittag unter dumpfem Trommelwirbel in den Ehrenfriedhof zu einer **Gedenkfeier für die Gefallenen** ein. Als der über zwanzig Minuten dauernde Aufmarsch vollzogen war, standen rings um das Gräberfeld und in den Hauptreihen die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen.

Zur Gedenkrede ergriff Pfarrer Kiefer das Wort,

der ausführte, wie vor einem Jahre am Volkstrauertag die besten unserer Männer mit dem Freiheitslied auf den Lippen durch die Straßen marschierten und das neue Reich schufen, während heute alle vereint den Heldengedenktag des Dritten Reiches begehen. Mit einer anderen inneren Haltung stehen wir heute den Opfern gegenüber. Unser Gedenken an unsere Helden erfüllt uns mit Stolz, daß das Opfer der Treuesten aller Treuen nicht vergeblich gewesen ist. Denen, die starben, damit wir leben können, gilt unser unauslöschlicher Dank. Die Schuld, die wir in vierzehn Jahren auf uns geladen haben, ist gesühnt. Wir denken an diesem Tag der Gefallenen, nicht ohne daß die heilige Verpflichtung unsere Seele erfüllt, das Beste und die letzten Kräfte einzusetzen für den Aufbau unseres Volkes und daran mitzuarbeiten, daß ein großes deutsches Vaterland zur Wirklichkeit werde. In dieser Stunde ragt das Christuskreuz, das die Menschheit nie vergessen konnte. Im Christuskreuz und im Hakenkreuz ist der Spruch wahr geworden „Und ihr habt doch gesiegt". Heute am Schwurtag wollen auch wir die Hand zum Schwur erheben und dem Manne, der alles für Deutschland getan hat, Treue bis in den Tod schwören."

Während das von den Spielmannszügen gespielte Lied vom guten Kameraden erklang, wurden durch die Führer der angetretenen Verbände **Kränze am Ehrenmal niedergelegt**. Standartenführer Zunehmer ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer aus, ehe die angetretenen Mannschaften das Horst-Wessel-Lied anstimmten. In der gleichen würdigen Weise wie der Einmarsch vollzog sich auch der Abmarsch der Kolonnen.

Kranzniederlegung

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der alljährlich am Sonntag Reminiscere im Rahmen einer schlichten Feier einen Kranz am Ehrenmal des Heldenfriedhofs niederlegen ließ, vollzog gestern diese Handlung in ganz stiller Weise.

Der Ehrenvorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, Hauptmann a. D. Kreuzer, legte mit einem stillen Gedenken am Ehrenmal einen großen Lorbeerkranz nieder, dessen schwarze Schleifen in silberner Schrift die Widmung trugen: „Unseren teuren Toten" — „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Mannheim". Das Grab des Unbekannten Soldaten wurde durch einen Blumenstrauß geehrt. —tt—

Die Feier im Musensaal

Da der Nibelungensaal schon vor drei Uhr gesperrt werden mußte, füllte sich auch der Musensaal, so daß für Zuspätkommende kaum noch Platz vorhanden war. Galerie und Nischen waren schwarz verhängt, unter der mit den Farben des Reichs geschmückten Orgelbühne versinnbildlichte, umgeben von Lorbeerbäumen, ein Kreuz mit Stahlhelm das Wesen der Feier. In der ersten Stuhlreihe sah man neben den Kriegsbeschädigten Bürgermeister Dr. Walli und Stadtrat Hofmann von der Stadtverwaltung, Kreispropagandaleiter Fischer von der NSDAP und Rektor Haas vom Militärverein. Die zweite Hälfte des Saales nahmen die Schülerinnen der Mittelschulen und verschiedene Abteilungen des BDM ein.

Mit feierlichem Orgelspiel eröffnete Studienrat Karl Fr. Boerres die Feierstunde. Ernst und würdevoll erklang J. S. Bachs Präludium in C-Moll. Dann trug Schauspieler Erwin Linder vom Nationaltheater einen kurzen Vorspruch vor, der mit den Worten schloß:

Drum, immer wieder wird die Erde dröhnen
Von unserm Schritt in neuen Heldensöhnen!

Welch ein Auftakt zur Egmont-Ouvertüre, die von der Standartenkapelle 171 unter Homann-Webaus Leitung zu Gehör gebracht wurde! Als der heroische Schluß dieses herrlichen Tonwerkes von Beethoven verklungen war, trat Pfarrer Kiefer an das Rednerpult, um seine Worte der Weihe an die Versammlung zu richten. Während der Gedächtnisminute ertönte in leisem Orgelspiel das Lied vom guten Kameraden.

Der Sprechchor der Gymnasial-Oberklassen trug passende Worte aus den Sprüchen an die Toten von Stefan George vor, beginnend: „Wenn einst dies Geschlecht sich gereinigt von Schande —". Unter Leitung von Carl Reichert sang der Männersingkreis der Kohl-Schule das alte schöne Brahms-Lied „In stiller Nacht" und die vom Dirigenten bearbeitete Volksweise „Reiters Morgengesang" (Morgenrot). Das „Grablied" von Cornelius und „Karfreitag" von Hugo Kaun, gesungen vom Männerchor des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen unter Leitung von Dr. Henn, Heidelberg, beendeten die Vortragsfolge. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem gemeinsam gesungenen Niederländischen Dankgebet, zu dessen Begleitung sich Orgel und Orchester vereinigten.

Der überaus starke Besuch der Veranstaltung geht daraus hervor, daß lange vor Beginn die Programme ausverkauft waren, obwohl man 1200 Stück mehr hatte drucken lassen als im Vorjahr. Ein erfreulicher Erfolg für die Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der der Reinerlös aus dem Verkauf zufließt. el.

Heldenehrung in Ludwigshafen

Am Morgen des Volkstrauertags pilgerte die Ludwigshafener Bevölkerung wieder in dichten Scharen zum Friedhof hinaus, um der gefallenen Krieger zu gedenken. Die **Heldenehrung** vollzog sich im herkömmlichen äußeren Rahmen. Doch ein **neuer Geist** beseelte die Tausende. Er offenbarte sich schon in der bildnerischen Umgestaltung des Ehrenfriedhofs. Man sah das Eiserne Kreuz auf den Grabplatten eingemeißelt und über den Säulen der Ehrenhalle in markigen Lettern die Widmung: „Den Helden des Weltkrieges 1914—18." Und als die langen Kolonnen der vaterländischen und Wehrverbände, der Jugend- und Sängervereinigungen, Feuerwehr und Sanitäter, der blauen und grünen Polizei um ½12 Uhr einzogen, vernahm man heuer von den Kapellen der Schupo, SS und SA, des Stahlhelms und des Arbeitsdienstes statt Trauerweisen ermutigende Marschmusik. Die Sängerschaft eröffnete die Feier mit einem glaubensstarken „Halleluja".

Herzerhebende Worte prägte der Redner, Pfarrer **Ferckel, der Seelsorger des Krankenhauses**. Worte der Hoffnung, Worte liebenden Gedenkens für die Tapferen, deren Blut nicht umsonst geflossen, Worte des Glaubens. Nochmals sang der Männerchor, von Dr. Wassermann geleitet. Dann sprach für die Krieger- und Militärvereine Hauptmann Stepp: er deutete trostvoll den Sinn des Opfertods unserer Helden: „Wir mußten den Krieg verlieren, um ihn zu gewinnen!" Sturmbannführer und Stadtrat Streb gedachte jener vierhundert Treuen im braunen und feldgrauen Ehrenkleid, die für Deutschlands Einigung ihr Leben hingaben. Der Redner legte einen Kranz im Namen der SA und des Stadtrats Ludwigshafen nieder. Während sich die Fahnen senkten, spielte die Kapelle der Landespolizei das Lied vom guten Kameraden. Eine Hundertschaft der Schupo feuerte eine dreimalige Ehrensalve in den Lenzhimmel, von dem herab ein Geschwader von sechs Flugzeugen den Toten letzten Gruß entbot. Zum erstenmal schloß auch das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die Gedächtnisfeier. r.

Die Deutsche Lufthansa im Jahre 1933

Das Jahr 1933 bedeutet für die Deutsche Lufthansa einen **Anstieg** auf allen Gebieten. Die **Leistung ihrer Flugzeuge** erhöhte sich im planmäßigen Streckendienst von 7 728 300 Kilometer auf 8 926 355 Kilometer um 15,5 v. H. Besonders großen Anteil an der Zunahme der Gesamtflugleistung haben die Post- und Expreßgutstrecken, deren Flugleistung durch Inbetriebnahme der Nachtfluglinien Köln—Brüssel—Paris, Frankfurt—München—Nürnberg, Frankfurt—Stuttgart und der Reichsbahnstrecke Berlin—Königsberg, sowie infolge ganzjähriger Durchführung des Dienstes auf der Linie Berlin—Hannover—Köln—London um 51 v. H. von 724 591 Kilometer auf 1 097 995 Kilometer gesteigert werden konnte.

Weit stärker noch als die Kilometerzahl hat die im Planverkehr angebotene Tonage zugenommen.

Bei um 15,5 v. H. gestiegener Flugleistung zeigt das Nutzlast-Angebot einen Zuwachs um 56 v. H.

Dieser Vergleich läßt den gegenüber dem Vorjahre stark vermehrten Einsatz großräumiger und schneller Flugzeuge erkennen. Die Lufthansa hatte in den letzten Jahren bewußt mit der Erneuerung ihres Flugzeugparkes zurückgehalten bis von der deutschen Luftfahrtindustrie Flugzeuge geschaffen waren, die mit einem Schlage dem besten ausländischen Fluggerät an die Seite zu stellen sind oder es sogar noch überholen. Ein solches Flugzeugmuster stellt vor allem die Ju 52 dar. Dieses schnelle Großflugzeug fand bereits Ende 1933 auf großen zwischenstaatlichen Strecken verstärkten Einsatz. Während im Jahre 1932 durchschnittlich je Flugkilometer 635 Kilogramm Nutzlast verfügbar waren, standen 1933 bereits 858 Kilogramm für die Personen-, Post- und Expreßgutbeförderung zur Verfügung.

Dank der tatkräftigen Unterstützung seitens des Reichsministers der Luftfahrt **Göring**, wurde ein seit langem gehegter Plan, der bislang stets an der Unzulänglichkeit der finanziellen Mittel hätte scheitern müssen, weitgehend verwirklicht. Auf nahezu allen großen zwischenstaatlichen und innerdeutschen Fernverbindungen konnte erstmalig während des ganzen Jahres der Betrieb aufrecht erhalten werden. Während im Vorjahre nur etwa 23 v. H. der Jahresflugleistung auf den Winter- und Frühjahrsverkehr entfielen, wurden 1933 bereits 38 v. H. der Jahresleistung in diesem Zeitabschnitt zurückgelegt.

Erfreulicherweise ist damit im deutschen Luftverkehr die Wandlung von einem Saison-Unternehmen, als das er wohl in früheren Jahren erscheinen mochte, zu einem jahraus, jahrein der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Beförderungsmittel vollzogen.

Schon die Ergebnisse des Winters 1933/34 lassen eine **sehr starke Verkehrsbelebung** gegenüber dem Vorjahre erkennen. Die durchschnittliche Benutzung der Flugzeuge durch zahlende Nutzlast, die früher in den Herbst- und Wintermonaten einen starken Rückgang gegenüber dem Sommerdurchschnitt aufwies, zeigt im Winter 1933 eine wesentlich geringere Verkehrsabschwächung im Vergleich zum Sommerflugdienst. Die Erweiterung der Flugleistung in der Zeit vom Oktober bis März bietet auch für die Betriebsführung insofern große wirtschaftliche Vorteile, als Personal und Material gleichmäßiger während des ganzen Jahres Beschäftigung finden.

Mit 94 872 zahlenden Fluggästen erreichte die Lufthansa im Jahre 1933 die bisher höchste Jahresziffer seit ihrem Bestehen.

Die Zahl der geleisteten Personenkilometer hat sich gegen 1932 um 52 v. H. (von 19,4 auf 29,5 Millionen) erhöht. Der Passagierverkehr nahm vor allem auf den großen europäischen Fluglinien, wie z. B. Berlin—London, Berlin—Paris, Berlin—Zürich, Berlin—Rom, Berlin—Kopenhagen, Hamburg—Zürich u. a. einen erheblichen Aufschwung. Die Zunahme der Personenbeförderung erbrachte neben einer Steigerung des Gepäckverkehrs (um etwa 25 000 Kilogramm) eine bedeutende Vermehrung der Verkehrseinnahmen. Die Belebung der deutschen Wirtschaft durch die umfassenden Maßnahmen der Reichsregierung kommt in dem Jahresergebnis des **Luftexpreßgutverkehrs** deutlich zum Ausdruck. Das Gewicht der beförderten hochwertigen und eiligen Gütersendungen erhöhte sich von 920 Tonnen im Vorjahre auf 1042 To. d. h. um rund 13 v. H. Besonders in der zweiten Jahreshälfte trat ein beachtlicher Anstieg ein, so daß sich die Spanne gegenüber dem Jahre 1931, in dem die Hansa das bisher günstigste Beförderungsergebnis im Luftexpreßerzielte, immer mehr verringerte.

Für die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse in die europäischen Nachbarländer leistete der deutsche Luftverkehr auch im vergangenen Jahre unserer Wirtschaft wertvolle Dienste.

Etwa 80 v. H. aller in deutschen Flughäfen aufgelieferten Expreßgüter wurden ins Ausland befördert.

An dem Zustandekommen dieser erfreulich aktiven Verkehrsbilanz hat auch der von Reichsbahn und Lufthansa gemeinsam durchgeführte „Fleiverkehr" erheblichen Anteil. Aus der Vielzahl der auf dem Luftwege beförderten Güter seien besonders die Gruppen Bekleidung, Lederwaren, Kraftwagen- und Maschinenersatzteile, Präzisionsinstrumente, Chemikalien und Farben hervorgehoben, die ebenso wie die Tierbeförderung eine starke Zunahme gegen 1932 aufweisen. Demgegenüber trat infolge der von der Reichsregierung getroffenen zollpolitischen Maßnahmen ein Rückgang in der Einfuhr von Lebensmitteln ein. Die Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten für Erzeugnisse der deutschen Rundfunk- und Schallplattenindustrie auf dem englischen Markt machte sich auch im Luftverkehr durch einen weiteren Beförderungsausfall bei dieser Warengruppe stark geltend.

Wesentlich zugenommen hat der Luftpostverkehr.

Das Gewicht der beförderten Sendungen stieg von 354 To. auf 429 To. Die geleisteten Posttonnenkilometer erhöhten sich um 33 v. H. Im Luftpostdienst tritt die Tendenz zum Verkehr über große Entfernungen immer stärker zutage. Während z. B. im vergangenen Jahre die Beförderungsmenge (in To.) des Jahres 1930, das den bisher stärksten Luftpostverkehr auswies, noch nicht wieder voll erreicht wurde — es fehlen etwa 8 To. (2 v. H.) an der Beförderungsmenge von 1930 —gelang es, die damalige Jahresleistung, in Tonnenkilometer ausgedrückt, um etwa 10 v. H. zu steigern. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem Ausbau des Nachtpostverkehrs zu danken, dessen außerordentliche Zeitvorteile die Geschäftswelt zu einer zunehmenden Benutzung des Luftweges veranlaßten. Wenn die deutsche Handelsluftfahrt im vergangenen Jahre einen alle Erwartungen übertreffenden Aufschwung nehmen konnte, so dankt sie ihn vor allem dem Vorbild und der weitschauenden Tatkraft, mit der sich Führer Adolf Hitler und alle Männer des neuen Reiches für das jüngste und schnellste Verkehrsmittel eingesetzt haben.

Rozy: „Der Polizeibericht meldet . . ."

Ein sauber gemachter, von aufdringlicher Sensation wohltuend freigehaltener Kriminalfilm, der sich durch eine geraffte Spielleitung (Georg Jacoby) und, was einen Hauptreiz ausmacht, durch hochwertige Rollenbesetzung empfiehlt. Es geht um die Aufdeckung der geheimnisvollen nächtlichen Ermordung eines Konzertdirektors, einer Tat, die drei Menschen unschuldig in schweren Verdacht bringt, bis sich erst im Augenblick vorgeschrittener Gerichtsverhandlung der Fall überraschend klärt. Von den ersten vorbereitenden Szenen abgesehen, zeigt der nach einem Roman „Die Frau im schwarzen Schleier" von Hedda Lindner gedrehte Bildstreifen gut gegliederten klaren Handlungsaufbau und eine geschickte mähliche Spannungssteigerung, ohne die Bahnen des Wahrscheinlichen und Glaubwürdigen zu verlassen. Drei Frauenrollen schließen über das Kriminalistische hinaus echtes Menschentum ein und geben dem Film Tiefenwirkungen nach der tragischen und heiteren Seite hin. Olga Tschechowas feine und vornehme Darstellungskunst verleiht der Figur einer fälschlicherweise unter Mordanklage gestellten Frau der Gesellschaft unter gewinnende Züge einer sympathischen Wärmherzigkeit, Käthe Haack, diese ganz starke Schauspielerin, erschüttert durch die Innerlichkeit der Darstellung einer in verwüsteter Ehe seelisch und körperlich zugrunde gerichteten Frau aus dem Volke und Hansi Niese, die ausgezeichnete Vertreterin einer bei aller Robustheit sehr fraulichen Komik, paradiert in einer entzückenden „Tanten"-Rolle. Daneben wirken die schön singende Ursula van Diemen, Johannes Riemann, Friedrich Kayßler, Walter Steinbeck, Paul Otto, Fischer-Köppe und Gerhard Bienert in wichtigen Rollen mit.

Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm „Der weiße Strom" und der humoristische Streifen „Der Bluff". e.

Hansi Niese und Paul Otto
in „Der Polizeibericht meldet . . ."

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 26. Februar: Vom Nordkap bis nach Spanien hin erstreckt sich eine Tiefdruckrinne. Die an ihrer Vorderseite eingedrungenen feuchtmilden ozeanischen Luftmassen gaben auch bei uns bereits vielfach Anlaß zu leichten Regenfällen. Auch wird ein ausgedehnteres Regengebiet im Laufe des Montags noch über uns hinwegziehen. An der Rückseite der Tiefdruckrinne sind die Kaltluftmassen aus Grönland bereits über Großbritannien vorgestoßen und haben dort vielfach Schneefälle und allgemein stärkere Abkühlung gebracht, die sich auch auf den Kontinent noch ausbreiten werden.

Voraussage für Dienstag, 27. Februar

Wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlagsschauern, vielfach Schnee, bei lebhaften westlichen bis nördlichen Winden kälter, nachts vielerorts Frost.

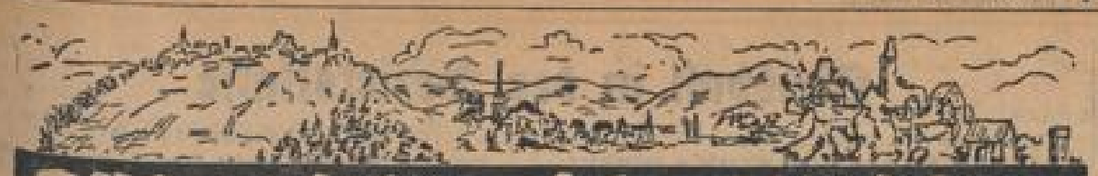
Höchsttemperatur in Mannheim am 25. Febr. + 11,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Febr. + 4,2 Grad; heute früh ½8 Uhr + 4,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	1,59	1,61	1,62	1,66	1,64
Breisach	0,25	0,26	0,26	0,31	0,40
Kehl	1,70	1,70	1,68	1,71	1,71
Maxau	3,20	3,20	3,14	3,15	3,15
Mannheim	1,83	1,82	1,86	1,82	1,82
Kaub	1,06	1,08	1,12	1,14	1,14
Köln	0,82	0,80	0,88	0,86	0,85

Neckar-Pegel	23.	24.	25.	26.
Mannheim	1,77	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	0,79	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	1,38	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	0,22	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Diedesheim	0,83	0,93	[illegible]	[illegible]

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner [illegible]
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner — [illegible] Ehmer — Feuilleton: Carl Onno Eisenbart — Lokales [illegible] Sportteil: Willy Müller — [illegible] und den übrigen Teil: Kurt [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Durchschnittsauflage im Januar [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto



Südwestdeutsche Umschau

Die Vereidigung in der Landeshauptstadt

20 000 Teilnehmer im Hochschulstadion

* Karlsruhe, 26. Febr.

Die Landeshauptstadt stand am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen der Vereidigung der 12 000 politischen Leiter, der Führer und Führerinnen der HJ, des Jungvolks, des BDM und des FKD. Die Straßen zeigten reichen Flaggenschmuck und das Braun der Uniform herrschte vor. Zahlreiche Sonderzüge brachten die Teilnehmer aus Offenburg, Wolfach, Kehl, Bühl, Rastatt, Pforzheim, Bretten usw., in den frühen Morgenstunden nach Karlsruhe. Gegen 10 Uhr standen 9000 PO-Leiter sowie über 8000 HJ-, JV- und FKD-Führer und BDM-Führerinnen zur Vereidigung bereit.

Nachdem Kreisleiter Worch Meldung erstattet hatte, ergriff Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner das Wort und führte u. a. aus: Für die Herausbildung und Erziehung von Fachleuten sind früher erhebliche Mittel von der Nation aufgewendet worden, jedoch nie für die politische Schulung. Darin sei nun durch die nationalsozialistische Bewegung ein Wandel eingetreten. Die PO habe die Sonderaufgabe übernommen, eine politische Führerschicht herauszubilden. Noch schwere Aufgaben seien zu erfüllen, aber wenn wir treu hinter dem Führer stehen, brauche uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange zu sein. Der Redner brachte ein Sieg Heil! auf Adolf Hitler aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Sodann wurden die Feierlichkeiten aus München mit der Vereidigung und der Heldengedenkfeier durch Lautsprecher übertragen. Im Anschluß an die große Kundgebung im Hochschulstadion, an der über 20 000 Personen teilgenommen hatten, erfolgte vor dem Rathaus ein Vorbeimarsch der Formationen und Fahnenabordnungen, der nahezu eine Stunde dauerte.

Der Tag des Eides in der Pfalz

Frankenthal, 26. Februar.

Die Vereidigung der politischen Leiter der Pfalz, sowie der Amtswalter der Untergliederungen erfolgte wegen der großen Teilnehmerzahl an zwei Plätzen.

In Frankenthal hatten sich etwa 6000 politische Leiter sowie sämtliche Führer und Führerinnen der HJ und des BDM aus den Kreisen Frankenthal, Ludwigshafen Stadt und Land, Neustadt a. Hdt., Speyer, Landau, Germersheim und Bergzabern eingefunden. Die Reichsbahn, Kraftwagen und sonstige Verkehrsmittel besorgten den Transport der Tausende, die dann unter Vorantritt mehrerer Spielmannszüge und Musikkapellen von den verschiedenen Aufstellungsplätzen aus zur großen Festhalle marschierten. Nach dem Eintreffen des Gauleiters Bürkel wurden durch den Lautsprecher die Rede des Stellvertreters des Führers, die übrigen Reden sowie die Eidesformel aus München übertragen.

Anschließend gedachte der Gauleiter in einer Ansprache der gefallenen Kameraden aus dem Weltkrieg und aus den politischen Kämpfen. Auf dem Marktplatz fand dann ein Vorbeimarsch am Gauleiter statt, nach dessen Beendigung Gauwirtschaftsberater Bösina ein dreifaches Sieg Heil! auf den Führer ausbrachte.

In Kaiserslautern waren die PO-Leiter der Kreise Kaiserslautern Stadt und Land, Pirmasens Stadt und Land, Zweibrücken, Landstuhl, Kusel, Lauterecken, Alsenz, Rockenhausen und Kirchheimbolanden, ferner die HJ-Führer, BDM- und Jungmädel-Führerinnen der diesen Kreisen entsprechenden Gliederungen und die JV-Führer der ganzen Pfalz angetreten. Die Stadt war in ein Flaggenmeer getaucht.

Aus der Pfalz

Die Diebesbande der Schuljungens

* Pirmasens, 26. Febr. Die Polizei hat dem Treiben einer jugendlichen Diebesbande nunmehr ein Ende bereitet. Diese setzt sich ausschließlich aus schulpflichtigen Knaben zusammen, die in Trupps aus reiner Lust zum Stehlen hiesige Geschäfte aufsuchten und die Abwesenheit des Ladeninhabers zu großzügigen Diebstählen benutzten. Dabei waren sie nicht wählerisch und nahmen alles mit, was ihnen unter die Finger kam. Sie gingen sogar so weit, auf die durch die Stadt fahrenden Speditionswagen aufzuspringen und unter dem Schutze des Verdecks Kisten mit Lebensmitteln, Schokolade, Likören usw. aufzubrechen und daraus einen Teil zu erbeuten. Nunmehr konnte die Kriminalpolizei ihrer habhaft werden.

* Schifferstadt, 26. Febr. Die Schifferstadter Bürger Franz Weißenmayer und Franz Schlindwein mußten am Freitagabend in Haft genommen werden, weil sie das Gerücht verbreiteten, es sei beabsichtigt, den Sparkassenleiter Theobald Hoffmann von seinem Posten abzusetzen und einen Parteigenossen an seiner Stelle unterzubringen. Während Schlindwein noch im Laufe des Abends entlassen wurde, wurde Weißenmayer in das Amtsgerichtsgefängnis Speyer eingeliefert. Vom Bürgermeisteramt wird ausdrücklich erklärt, daß eine Entlassung des Sparkassenleiters Hoffmann noch nie zur Diskussion gestanden hat und ein solches Vorhaben auch für die Zukunft nicht besteht, so daß die durch die Verhafteten verbreiteten Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen seien.

* Frankenthal, 26. Febr. Durch Verwerfung seines unbegründeten Rechtsmittels bestätigte das Reichsgericht in Leipzig am Freitag das vom Schwurgericht Frankenthal am 29. November 1933 gegen den 53jährigen Landwirt Johann Klein aus Neustadt an der Haardt verhängte Urteil. Damit ist der Angeklagte wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen versuchten Totschlags zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit rechtskräftig verurteilt. K., der mit dem Studenten Popp in der Nacht des 13. August v. J. auf einem Wilderergang begriffen war, geriet mit Gendarmeriebeamten in ein Feuergefecht. Dabei wurde der Gendarmeriehauptwachtmeister Löffler getötet und ein zweiter Beamter durch einen Schuß am Arm verletzt. Auch der 24jährige Student Popp fiel dem Schußwechsel zum Opfer.

* Frankfurt a. M., 26. Febr. In den letzten Monaten wurde Frankfurt von Fassadenkletterern heimgesucht, die zahlreiche Einbrüche in Geschäfts- und Büroräume verübten und dabei zum Teil erhebliche Beute machten. Jetzt ist es endlich der Polizei gelungen, fünf Mitglieder der Bande festzunehmen, während zwei geflüchtet sind. Fast alle sind schon erheblich mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft. Unter den Geflüchteten befindet sich der 30jährige Kupferschmied Georg Frank aus Nürnberg, der als Haupttäter in Frage kommt.

Verbrechen an einer Neunzehnjährigen!

Das Rätsel von Speyerdorf aufgeklärt — Fünf Personen wurden verhaftet

* Speyerdorf, 26. Februar.

Bekanntlich war am Donnerstag vormittag im Speyerbach die Leiche der 19jährigen Margarethe Leising aus Lindenberg gefunden worden. Man fand als einzige Spur die Tritte eines Herrenschuhes.

Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der Fall nun eine sensationelle Aufklärung erfahren hat. Es stellte sich nämlich heraus, daß an der Leising ein verbotener Eingriff vorgenommen worden war. Der Eingriff war in der Backstube der Frau Vollmer erfolgt. Nachdem sich das Mädchen verblutet hatte, wurde es in eine Scheune geschafft und zugedeckt. Nachts 12 Uhr fuhren dann Frau Vollmer und ein Hans Stuhlfauth das Mädchen, tot auf dem Rade liegend, so, daß Kopf und Arme auf der Deichsel lagen, während die Beine auf dem Sattel ruhten, zum Speyerbach und warfen das Mädchen samt dem Rade in das Wasser, nachdem sie die Tote auf diese Weise durch Lachen und Speyerdorf gefahren hatten. Mantel, Koffer und die anderen Sachen des Mädchens legten sie einen Kilometer weit ab, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Die Gendarmerie nahm fünf Personen fest, und zwar die Witwe Anna Vollmer geb. Peter, Hans Stuhlfauth, Ernst Schwab, Franz Geiblinger und die Schwägerin der Vollmer, Frau Wingerter. Die Verhafteten legten bereits ein Geständnis ab.

Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich stark, und die Gendarmerie mußte alle Mühe aufwenden, die Täter vor dem Zugriff der erregten Menge zu schützen.

Scheinfirma zum Devisenschmuggel aufgeflogen!

* Pirmasens 26. Febr. Die Zollfahndungsstellen Ludwigshafen und Freiburg sind einem ausgedehnten Devisenschmuggel auf die Spur gekommen. Im pfälzischen Schuhindustriegebiet wurde durch eine Firma „Feinleder-Vertrieb GmbH. Weil in Baden" ein Vertretertrab gebildet, der den Vertrieb von Schafleder zu Futterzwecken zu besorgen hatte. Dieses Schafleder kam aus Frankreich, wo es vornehmlich hergestellt wird. Die Rechnungen wurden von der Firma in Weil in Baden erstellt und mußten durch Postanweisung nach dort bezahlt werden.

Das Geschäftslokal der „Feinleder-Vertrieb GmbH. Weil i. B." bestand jedoch, wie die Ermittlungen ergaben, lediglich in einem Postfach. Durch dieses erhielt der unter diesem Decknamen die Geschäfte betreibende Kaufmann auch die Geldsendungen, die er anstandslos abhob. Es handelte sich um einen Schweizer Kaufmann, der nie seinen Sitz in Weil hatte, sondern nur diese Scheinfirma gegründet hatte, um die Bestimmungen der Devisenbewirtschaftung zu hintergehen. Die beim Postamt für ihn eingelaufenen Beträge schaffte er, ohne die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle zu haben, in die Schweiz. Nach Aufdeckung dieser Unregelmäßigkeiten ist er geflüchtet. In Pirmasens wurde einer seiner Vertreter vorläufig festgenommen, da er im Verdacht steht, von den Manipulationen des Schweizers gewußt zu haben. Weitere Erhebungen in dieser Sache sind im Gange. Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind auf diese Weise rund 150 000 Mark ins Ausland gekommen, ohne daß die Ausfuhr genehmigt war.

Feldschütze tödlich verletzt

* Viernheim, 26. Febr. Am Samstag nachmittag, kurz vor ½2 Uhr, ereignete sich an der verkehrsreichen Kreuzung der Luisen- und Lorscher Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein badischer Personenkraftwagen, der in Richtung Lorsch fuhr, erfaßte einen aus der Luisenstraße kommenden Radfahrer, den 54 Jahre alten Feldschützen Martin Hauf und schleifte ihn eine Strecke weit mit. In schwer verletztem Zustand wurde der Verunglückte in das Allg. Krankenhaus nach Mannheim überführt, wo er am Abend seinen schweren inneren Verletzungen erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus Baden

Brief aus Ketsch

L. Ketsch, 26. Febr. In einer großen Bürgerversammlung behandelte zunächst Pg. Runkel Mannheim allgemein die Richtlinien, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit Geltung haben, während im anschließenden Referat sich Bürgermeister Jünger den einheimischen Verhältnissen zuwandte. Da hier noch rund 450 Erwerbslose und 138 Wohlfahrtserwerbslose gezählt werden, wird die Gemeinde mit aller Macht versuchen, diesen hohen Stand zu reduzieren. Als das aussichtsreichste Arbeitsbeschaffungsprogramm steht die Kraichbachregulierung im Vordergrund. Für die Gemeinde Ketsch kommen 15 500 Tagewerke bei einem Kostenaufwand von 75 000 Mark in Frage, von denen allerdings der Staat einen wesentlichen Anteil auf sich nimmt (3 Mark pro Tagewerk). Andere Pläne, wie die Verbreiterung des Rheindammes und die Höherlegung des Rheinwiesenvorlandes, mußten der hohen Kosten wegen zunächst zurückgestellt werden.

* Plankstadt, 26. Febr. Im Gasthaus „Zum Hirsch" fand eine Vereinsführerversammlung des Kreises Untere Haardt im Reichsverband deutscher Kleinkaliberschützen-Verbände, Gau Südwest, Bezirk 8, statt. Kreisführer Hermann Zimmer, Plankstadt begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Bezirksführer Rupp aus Karlsruhe. Die Richtlinien über das Kleinkaliberschießen wurden bekanntgegeben, worauf Bezirksführer Rupp die einzelnen Punkte näher erörterte. Die vom Reichsverband eingesetzten Leistungsschießen wurden auf die Vereine übertragen, und zwar: Erstes Schießen im Monat Mai in Neckarhausen, zweites Schießen im Monat Juni in Hockenheim, drittes Schießen im Monat Juli in Reilingen, viertes Schießen im Monat August in Plankstadt und fünftes Schießen im Monat September in Brühl. Jedem Verein wurden außerdem drei Nadelschießen zugeteilt.

L. Hockenheim, 24. Febr. Der Angelsportverein Hockenheim und Umgebung hielt unter dem Vorsitz von Vereinsführer Ed. Roth, seine Generalversammlung ab. Schriftführer Blattner erstattete den Tätigkeitsbericht, Kassierer Beyer den Kassenbericht. Ueber seine Erfahrungen am Wasser berichtete das Mitglied Josef Peter.

Liebe und Ebenbürtigkeit

Zwischen Fürstenthron und Bürgerhaus / Von W. Bredow

Prinz Sigvard, der zweite Sohn des schwedischen Kronprinzen, wird sich, wie wir bereits gemeldet haben, dieser Tage in London mit Erika Dayek, der Tochter eines Berliner Geschäftsmanns, vermählen.

Verbote unstandesgemäßer Heiraten haben zu allen Zeiten und bei allen Völkern die Kasten, Stämme, Geschlechter beherrscht. Heutzutage bestehen die schärfsten derartigen Vorschriften — auf den Südsee-Inseln. Und nur zu häufig wurde dabei vergessen, daß es sich nicht bloß um Paragraphen, sondern um Menschen von Fleisch und Blut handelt, die mit allen Fasern ihres Herzens zueinander hinstreben und doch nicht über das tiefe Wasser kommen konnten...

Gerade in Schweden legt man auf Fragen der Ebenbürtigkeit ein großes Gewicht, wie auch die verschiedenen königlichen Einwendungen bei der Heirat des Prinzen Lennart mit einer Bürgerlichen im Jahre 1932 und bei der Heirat des Prinzen Sigvard beweisen. Aber die beiden größten Könige der schwedischen Geschichte, Gustav Wasa und Gustav Adolf, haben die eheliche Verbindung mit unebenbürtigen Frauen angestrebt. Gustav Wasa heiratete 1536 Brömten Margarete Lejonhufvud, die Tochter eines bäuerlichen Gutsbesitzers zu Lohsta.

Als Gustav Wasa vor seiner Thronbesteigung, von den Häschern des Dänenkönigs verfolgt, in bäuerlicher Verkleidung umherirrte und Arbeit als Drescher suchte, da fand er im Hause Margaretes gastliche Aufnahme. Und als er zur Macht gekommen war, da vergaß er die schöne Margarete nicht. Er hat seine Wahl nicht bereut. Als seine Gattin nach 13jähriger Ehe starb, da nahm er ihre Nichte Katherina Stenbock zur Gemahlin, nur weil sie seiner Margarete äußerlich ähnlich sah, und auch diesmal griff er nicht fehl.

Gustav Adolfs große Liebe zu Ebba Brahe ist bekannt. Er hätte Ebba zu seiner rechtmäßigen Gemahlin gemacht — aber sie selbst schlug seine Bewerbung aus, weil ihr die Königin-Mutter Nachricht von einer früheren Untreue des Königs hinterbracht hatte. Ebba Brahe ist wohl die einzige Frau niederen Standes, die dem königlichen Geliebten einen Korb erteilte!

In Frankreich gab es keine Hausgesetze, welche die Ehe mit Bürgerlichen verbieten — dennoch hat sich kaum jemals ein Glied der französischen Herrschergeschlechter soweit „vergessen", dem Zuge seines Herzens zu folgen und die Geliebte zu heiraten. Maitressen kennt die französische Geschichte in großer Zahl, aber keine Mißheirat aus Liebe. Die alles bestätigende Ausnahme: der Liebesroman Philipps I. und der Bertrade von Anjou. Philipp war in erster Ehe mit Bertha von Holland vermählte; als er aber an seinem Hofe Bertrade, die Gemahlin seines Dienstmannes Fulko von Anjou, erblickte, entbrannte er in heftiger Liebe zu ihr und heiratete sie, nachdem er seine Gemahlin Bertha verstoßen und die Ehe der Bertrade mit Fulko aufgehoben hatte. Papst Urban II. belegte ihn deshalb mit seinem Bann; Philipp tat Buße und schwor jede Gemeinschaft mit Bertrade ab, ließ ihr aber sofort nach der Abreise des Papstes die Königskrone aufsetzen.

Allzu heftig scheint aber die Liebe auf seiten der Bertrade nicht gewesen zu sein, denn eines Tages mischte sie ihrem Gemahl Gift in den Wein, und es bedurfte aller ärztlichen Kunst, um Philipp am Leben zu erhalten. Trotzdem hat er seiner Gattin verziehen, denn aus der Chronik vernehmen wir noch, daß Philipp und Bertrade zusammen Fulko von Anjou, den verflossenen Gemahl der Bertrade, besucht haben — und damit endet diese etwas seltsame Liebesgeschichte.

Noch haben sich in Bayern Sagen und Volkslieder von der schönen Agnes Bernauerin erhalten. Herzog Albrecht, der junge Sohn des Herzogs Ernst von Bayern-München, war selbst schon Regent im Straubinger Ländchen und anderen Landesteilen, als er im Fasching 1428 zu einem Turnier nach Augsburg kam und dort Agnes, die ihrem Vater in seinem Friseurgeschäft und Badehaus zur Seite stand, zum erstenmal sah. Agnes Bernauer soll so schön gewesen sein, daß man jedes Schlückchen roten Weines ihre Kehle hinabfließen sah — das höchste Lob des Mittelalters für die Schönheit einer Frau. Sittsam wich sie den stürmischen Bewerbungen des jungen Herzogs aus, bis er sie im Frühjahr 1432 heimlich ehelichte und als Herzogin auf seinen Stammsitz zu Straubing führte. Drei Jahre dauerte das Eheglück — dann ließ Herzog Ernst, als Herzog Albrecht einmal von seinem Vetter zu einer Jagdpartie gelockt war, Frau Agnes durch einen Henker packen und von der Donaubrücke in das Wasser stoßen...

Die Augsburgerinnen müssen überhaupt eine merkwürdige Anziehungskraft ausgeübt haben. Dreißig Jahre später führte ein anderer Wittelsbacher, Friedrich der Siegreiche von der Pfalz, wiederum ein Augsburger Mädchen aus niedrigstem Stande, die Sängerin Clara Dettin, als seine Frau heim; und „des Röm. Kaysers Ferdinand I. Kronprinz, Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich, ehlichte des Augspurgischen Patricii Welsers Tochter Philippinam, und zeugte mit ihr zween Söhne." 30 Jahre hindurch lebte Ferdinand mit seiner Philippine Welser vergnügt zusammen, deren Schönheit so groß war, „daß Schriftsteller selbiger Zeit eniht Worte genug finden können, ihre Bildung und ihren Wuchs zu beschreiben". Zwar brauste der kaiserliche Vater auf, als er von der heimlichen Ehe vernahm, „doch die schöne Philippine fand Mittel und Wege, unter anderem Namen sich einen Zutritt zum Kaiser zu verschaffen, und durch eine mit einem Fußfall begleitete Bittschrift ihn auf andere Gedanken zu bringen."

Von sonstigen Ehen regierender Herren mit deutschen Frauen bürgerlicher Abkunft ist vor allem bekannt die große Liebe und glückliche Ehe des alten Dessauers und der Anne Louise Fösen, „eines vortrefflichen Frauenzimmers, schön an Leib und Seele, werth eine Fürstin zu seyn, wozu die Geburth sie nicht bestimmt hatte".

Die Ebenbürtigkeitsgrundsätze hatten einstmals ihren Sinn, denn sie hielten das adlige Blut rein, andererseits aber hatten sie eine weitgehende Vermischung fremder Rassen zur Folge. Allzuoft war die Wahl für den Fürstensohn, der deshalb auf Brautschau in das Ausland gehen mußte. Daß die Liebe sich doch mitunter über alle Schranken hinwegsetzte und hinwegsetzt, führt zu einem besseren Ergebnis: zur blutmäßigen Verwurzelung der Herrscher im Volk.

Ein Jahrhundert musikalischer Romantik

Das fünfte „Aniklin"-Konzert

Das 5. Symphoniekonzert des Pfalzorchesters beim Bildungsausschuß der J. G. Farben umfaßte ein Jahrhundert musikalischer Romantik. Die erste Hälfte der Vortragsfolge war nicht allzu schwer betrachtet, so daß die Hörer die nötige Aufnahmefrische für das den zweiten Teil des Abends füllende Hauptwerk mitbrachten. Zunächst trug Pfitzners Vorspiel zum „Christelflein" auf sanften Schwingen in den deutschen Zauberwald. Dann spielte Gertraud Dirrigl C. M. von Webers Konzertstück in f-Moll. Spielte es mehr im Stil des bürgerlichen Biedermeiersalons als nach dem Willen des Dramatikers Weber. Diesem schwebte ein kleines Klavierkonzert vor, und er hat den Gefühlsgehalt des glänzenden Stücks durch ein ausführliches „Programm" eigens erläutert, dessen Handlungshöhepunkte das Trennungsweh einer Burgfrau, die Rückkehr des ritterlichen Gatten aus dem Kreuzzug und der Jubel der Wiedervereinten sind. Die Hemmungen, mit denen Frl. Dirrigl zu kämpfen hatte, waren weniger technischer als nervöser Art. Bei einer so jungen Künstlerin ist Lampenfieber begreiflich, zumal beim Zusammenwirken mit einem Orchester, so überlegen und sicher es auch Prof. Boehe durch die Fährnisse steuerte.

In den Solostücken von Chopin: dem Andante spianato, einer Polonaise und zugegebenen Etude konnte dann das blonde „Münchener Kindl" frei ihr warmes Gefühl verströmen. Hohe Achtung nötigten die in strenger norddeutscher Zucht erworbenen Anschlagskünste ab, beruhend auf der Roll- und Schleuderkraft höchst gelockerter Gelenke. Bei zunehmender Reife wird der herzlich ermunterte Gast ihren Chopin nicht mehr so „spianato", allzu schlicht und glatt, verstehen, sondern mehr das Slavisch-Leidenschaftliche, jene „unter Blumen eingesenkte Kanonen" nach Schumanns anschaulichem Vergleich, vernehmen lassen.

Erhabene Krönung des Konzerts war Bruckners fünfte Symphonie. Die tiefgründige Ausdeutung durch Generalmusikdirektor Ernst Boehe, die in allen Einzelheiten prächtige Leistung der Künstlerschar und die herrliche Wucht des Choralschlusses, diesmal durch geschlossenere Aufstellung der beiden Klangkörper gehoben, wurde schon nach der November-Aufführung im Pfalzbau an dieser Stelle gerühmt.

-f-

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutsche Hochschul-Schimeisterschaften

Fritz Dehmel-München Deutscher Hochschul-Meister 1934

Mit dem Sprunglauf auf der Gudibergschanze, der gleichzeitig auch für die Kombination gewertet wurde, nahmen am Sonntag die Deutschen Hochschul-Schimeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen ihren Fortgang. Wie im Langlauf zeigten auch hier die Japaner, daß sie ausgezeichnete Könner sind. Yoshida setzte mit 47 Metern den besten Sprung auf die Schanze und wurde damit Gewinner des für diese Leistung ausgesetzten Preises. Allerdings kam ihm Brantenberg von der Universität München in der Weite gleich, doch war die Haltung des Japaners etwas besser. Da aber Brantenberg im zweiten Gang sehr sicher 49 Meter erreichte, kam er im Sprunglauf auf den ersten Platz vor Fritz Dehmel (München), der es auf 46 und 42 Meter brachte. Mit dieser Leistung sicherte sich Dehmel überlegen den Sieg in der Kombination und wurde Deutscher Hochschulmeister 1934 mit 695 Punkten. In der Wertung für die Länderkämpfe gegen Japan und die Schweiz hält Deutschland ebenfalls die Spitze.

Aus dem Langlauf wurden die drei besten Deutschen und Japaner gewertet, was 678 Punkte für Deutschland und 690,75 für Japan ergab. Der Sprunglauf brachte den Deutschen 615,7 und den Japanern 479,1 Punkte, so daß also in diesem Länderkampf Deutschland mit 1293,7 Punkten gegen 1142,85 Punkte der Japaner in Front liegt. Für den Kampf gegen die Schweiz wurden aus dem Abfahrtslauf auf beiden Seiten die fünf besten Läufer gewertet, was 1545,6 Punkte für Deutschland und 1094,2 für die Schweiz ergab.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf: 1. Brantenberg (Univ. München) 220,8 P. (47 und 49); 2. Dehmel (Univ. München) 212,6 P. (46 und 42 Meter); 3. K. K. Kucinama (U. Tokio) 202,3 P. (41 und 45); 4. Fredy Stober (Freiburg) 188 P. (35 und 40 Meter); 5. May (München) 182,3 P. (40 und 35 Meter); 6. Stark (Tübingen) 177,3 P. (36 und 35 Meter).

Deutscher Hochschulmeister 1934: Fritz Dehmel (Univ. München) 695 P.

Kombination: 1. Stober (Freiburg) 606,4 P.; 2. Brantenberg (München) 606,7; 3. Reidner (Stuttgart) 577,9 P.; 5. Werner (München) 509,6 P.; 6. Gades (TH Danzig) 500; 7. Büchel (München) 485,8 P.; 8. Meier (TH München) 478,4; 9. Zacharias (München) 474,9 P.; 10. Bauer (München) 460,9 P.

Fis-Rennen in Sollefte**a**

Kristian Johansen gewinnt den Spezial-Sprunglauf

Den Höhepunkt bei den internationalen Fis-Rennen in Sollefteа bildete der am Sonntag ausgetragene Sonder-Sprunglauf. Es mögen rund 25 000 Zuschauer gewesen sein, die sich an der Hallsberg-Schanze versammelt hatten, um dieser Entscheidung beizuwohnen. Von 85 gemeldeten Springern gingen nur 73 über den Schanzentisch. Der erste Springer jeder teilnehmenden Nation wurde mit seiner Landes-Hymne empfangen. Als Anton Eisgruber (Partenkirchen) als erster Deutscher über den Schanzentisch flog, ertönte das Horst-Wessel-Lied. Nach dem ersten Gang hatte der deutsche Meister Alfred Stoll (Berchtesgaden) zusammen mit dem Norweger Kristian Johansen mit 51 Meter die beste Leistung erzielt. Der Schwede Wiken lag mit 48,5 Meter auf dem zweiten Platz. Beim zweiten Gang wurden von den Bewerbern größere Weiten erreicht. Kristian Johansen lag auch hier im Vorderfreffen. Mit 59 Meter verwies er Hoode (Norwegen) auf den zweiten Platz. Die Ehre Schwedens rettete durch einen dritten Platz Eriksson, der Weiten von 46 und 57,5 Meter gestanden war. In dieser überlegenen Gesellschaft hielten sich die jungen deutschen Vertreter überraschend gut. Mit Weiten von 47 und 54 Meter kam Ostler als erster Deutscher auf den 12. Platz und verwies dabei sogar den deutschen Olympiatrainer Birger Ruud auf den nächstfolgenden Rang. Alfred Stoll wurde mit 54 und 56 Meter Fünfzehnter.

Die Ergebnisse:

Spezial-Sprunglauf: 1. Kristian Johansen (Norwegen) Note 228,5 (51, 59 Meter); 2. A. Hoode (Norwegen) 225 (50, 57); 3. Sven Eriksson (Schweden 223,1 (46, 57,5); 4. E. Salonen (Finnland) 222,8 (48,5, 57,5); 5. O. Wiken (Schweden) 221 (48,5, 57); 6. T. Edin (Norwegen) 220,2 (49,5, 55,5); 7. Hans Vinjarengen (Norwegen) 220 (50, 52,5); 8. Sverre Kolterud (Norwegen) 219,8 (50, 52,5); 9. Reidar Andersen (Norwegen) 218,8 (46, 55); 10. Rolf Kaarby (Norwegen) 217,16 (47,5, 56); 12. Hans Ostler (Deutschland) 215,8 (47, 54); 13. Birger Ruud (Norwegen) 215,1 (45, 45,5); 15. Alfred Stoll (Deutschland) 214,1 (51, 56); 33. Karl Diell (Deutschland) 198 (42,5, 51,5).

Rugby in Heidelberg

Heidelberger RK — Ballspielklub 26:0 — RG Heidelberg — RC Pforzheim 39:0

Der Rugbykampf der ersteren Gegner, der am Sonntag auf dem College-Feld ausgetragen wurde, endete wiederum mit einer Niederlage des HBK, der nun in der Tabelle vor RC Pforzheim und Turnverein mit einem bzw. zwei Punkten liegt, während der Ruderklub den dritten Platz einnimmt. Die Lage ist nun insofern geklärt, als am kommenden Sonntag das Entscheidungstreffen, das die beiden favorisierten Mannschaften Rudergesellschaft und Sportklub Neuenheim als Auserwählte sieht, stattfinden kann, wobei der Sportklub den Vorteil des eigenen Platzes genießt. Rudergesellschaft hatte am vorigen Sonntag die Mannschaft der Turnvereins überzeugend hoch geschlagen, während bei dem Sieger des Kampfes Neuenheim — Ruderklub noch manche Unebenheiten im Sturm und in der Hintermannschaft festzustellen waren. RGH hat auch in dem Spiel gegen RC Pforzheim ein sehr hohes Ergebnis erzielt und bewiesen, daß sie sich in einer ausgezeichneten Form befindet. Eine Voraussage ist schwer zu treffen, da beide Mannschaften über ziemlich gleichwertige Sturm- und Läuferreihen verfügen; hoffentlich ist der verletzte Halbspieler Schöch bis zum Sonntag wieder hergestellt.

Das Ergebnis HBK — Ruderklub kommt nicht überraschend, denn der Klub zeigte die bessere Leistung, die errungenen Versuche waren das Ergebnis typischen Dreiviertelspiels. Beide Mannschaften lieferten einen spannenden Kampf, der zwar scharf, aber fair durchgeführt wurde. Die beste Figur in der Klubdreiviertelreihe machte Königsberg, der durch sein gutes Laufen und Schneiden allein 5 Versuche auf sein Konto brachte, wovon Marx einen Versuch zum Treffer erhöhen konnte. Auch Seipert zeigte schöne Läufe, aber seine frühere Technik und Taktik hat er noch nicht wieder erreicht. Mit dem beruflich verhinderten Scheuer dürfte die alte Durchschlagskraft der Läuferreihe wieder erreicht sein. Beim HBK war der Sturm unter Führung des 44 Jahre alten Kämpen Ihrig der beste Mannschaftsteil. Die einzelnen Leute sind durchweg stark, verzettelten sich aber sehr im Einzelspiel. Die Läuferreihe gab sich in der Abwehr redlich Mühe, versagte aber im Angriff. Dieser Mangel, der im Quer- statt Vorwärtslaufen besteht, erreicht mitunter eine schematische Linie und kann nur eine Frage des Trainings sein; Täuschen und Schneiden der Angreifer ist nur möglich, wenn Laufen und Fangen sicher gelingt. Wenn diese Eigenschaften in der Mannschaft festen Fuß gefaßt haben, dann dürften unbedingt bessere Resultate erzielt werden. Einige Male hatten sie auch wirkliches Pech, sowohl im Angriff wie in der Verteidigung und bei der Verwandlung eines Strafstoßes, aber im großen und ganzen war die schmerzliche Lehre, die sie erfahren mußten, durch zeitweise zerfahrenes unreines Spiel verschuldet. Klub verwandelte bis zur Pause 2 Strafstöße, dem sich noch ein Versuch durch Königsberg anschloß. Von den weiteren 4 Versuchen durch Seipert, Königsberg, Hilbert, konnte nur ein Versuch zum Treffer erhöht werden. Schiedsrichter Meixner leitete sehr aufmerksam und unterbrach das Spiel anläßlich des Volkstrauertages für eine Minute, bei dem Spieler und Zuschauer in stillem Gedenken mit erhobener rechter Hand verharrten. We.

Wintersportfest des deutschen Ostens

Brückeberg siegt im Patrouillenlauf

Im Rahmen des „Wintersportfestes des deutschen Ostens" in Krummhübel-Brückeberg kamen am Sonntagnachmittag noch einige weitere Wettbewerbe zum Austrag. 30 Mannschaften hatten sich zu dem Schi-Patrouillenlauf eingefunden, bei dem auf einer 9 Km. langen Strecke fünf schwierige Aufgaben zu lösen waren. Obwohl die Hirschberger Jäger mit stärkster Mannschaft angetreten waren, siegte der Brückeberger SA-Trupp des Sturms 35, der mit 178 Punkten einen ganz überlegenen Sieg davontrug. Die Hirschberger mußten sich noch den zweiten Platz mit dem Görlitzer Militär-SV Cherusker teilen. Ergebnis: 1. Sturm 35 Brückeberg der Jäger-Standarte 5 178 P., 2. Hirschberger Jäger und Militär-SV Cherusker Görlitz je 155 P., 4. Schutzpolizei Beuthen 145 P.

Berliner Siege im Eiskunstlaufen

Infolge überaus starker Besetzung des Junioren-Eiskunstlaufens zog sich die Austragung dieser Wettbewerbe bis zur späten Stunde hin. Wie erwartet, konnten in den Seniorenlaufen die Berliner sichere Sieger werden. Ergebnisse. Herren: (Senioren): 1. Härtel-Berlin Platz. 5, 246,3 P.; 2. Daß-Berlin Platzz. 10, 200,4 P.; 3. Hamann-Oppeln Platz. 6 225,2 P. Junioren: 1. Jähring-Berlin Platz. 5, 140 P. Damen: 1. Frau P. Schmidt-Berlin Platz. 5 200,9 P.; 2. Frl. Hofmann-Breslau Platz. 11, 187,6 P. Paarlaufen der Senioren: 1. Hempel-Weiß-Berlin Platz. 7; 2. Hoffschildt-Marx-Breslau; 3. Chepaar Krümling.

Dübbers fordert Seidler

Neben der Begegnung Hein Müller—Homer am 9. März in Berlin wird noch ein zweiter Meisterschaftskampf ausgetragen werden. Der Kölner Franz Dübbers, ehemaliger deutscher Meister im Feder- und Leichtgewicht, wird gegen den jetzigen Leichtgewichtsmeister Seidler-Berlin um den Titel kämpfen.

Handball in der Bezirksklasse

Turnverein 46 — MTG 5:9 (3:4)
TV Friedrichsfeld — Polizei Mannheim ausgefallen
Sp. Vg. 07 — Post Mannheim 3:6 (2:2)
Sp. Vg. Sandhofen — DJK Lindenhof 2:7 (2:3)

Auf eigenem Platze erlitt der TV 46 durch die MTG eine weitere Niederlage, wodurch der bisherige Tabellenführer, da er noch einige Spiele im Rückstand ist, auf den dritten Platz zurückfällt. Nach Verlustpunkten gerechnet, stehen nun wieder TV 46 und Polizei Mannheim, deren Spiel am vergangenen Sonntag ausfiel, punktgleich. DJK Lindenhof hat sich nach dem weiteren Erfolge auf den zweiten Platz vorgearbeitet und ist, wie TV Friedrichsfeld, wiederum Anwärter auf die Tabellenspitze geworden. — 07 wurde auch von Post geschlagen, so daß die Neuostheimer neben Sandhofen wohl am Tabellenende bleiben werden.

TV 46 — MTG 5:9 (3:4)

Nun haben die 46er auch im Rückspiel gegen die Mannheimer Turngesellschaft, die in der Vorrunde den Turnern die einzigste Niederlage beigebracht hatte, die Segel streichen müssen. Die Niederlage der Platzherren am vergangenen Sonntag gegen die DJK Lindenhof hat anscheinend den 46ern das nötige Vertrauen auf die eigene Stärke genommen. Heute wollte es fast in keinem Mannschaftsteil klappen. Die Läuferreihe war nicht auf der Höhe und konnte den flinken MTG-Sturm nicht halten. Dazu kam, daß der Turnersturm sich gar nicht finden konnte. Man vermißte besonders die bei dieser Fünferreihe gewohnte Forschheit. So kam denn, was kommen mußte, die dritte Niederlage ist da und damit hat die Staffel in der Bezirksklasse ein ganz anderes Gesicht bekommen.

SpVg Sandhofen — DJK Lindenhof 2:7 (2:3)

Eine wenig schöne Angelegenheit war das Zusammentreffen obiger Gegner am Sonntagvormittag in Sandhofen. Der Platzverein leistete sich wieder allerhand Unsportlichkeiten, die zum Platzverweis von 2 Spielern führten. Ein gut Teil Mitschuld an dem Vorkommen der Unsportlichkeiten hatte der Schiedsrichter Hoffmann von DJK Neckarstadt, der nicht den Beweis, zur Befähigung solche Spiele zu leiten, erbringen konnte. Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Platzherren, die überraschend durch zwei Tore in Führung gehen konnten. Bis zum Wechsel kann Lindenhof nicht nur ausgleichen, sondern auch noch mit einem Tor in Führung gehen. Nach der Pause spielte dann nur noch eine Partei, das war die DJK, die bis 7:2 davonziehen konnte.

SpVg 07 — Post-SpV 3:6 (2:2)

Auch diese Begegnung brachte einen Platzverweis, den wiederum der Postsportverein zu verzeichnen hat. Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt und hatte ebenfalls in dem Handschuhsheimer Schiedsrichter nicht den geeigneten Leiter. In der ersten Hälfte kamen beide Parteien zu je zwei Erfolgen. Nach der Pause setzte sich aber das bessere Können der Postsportler durch. Tor um Tor wurde erzielt und als der Pfeifenmann zum Schluße pfiff, stand die Partie 3:7 für die Gäste. Post konnte mit diesem Erfolg den vorletzten Platz 07 allein überlassen und schloß zu Rheinau auf. Wenn sich die Postsportler noch etwas ins Zeug legen, sollte es zum Mindesten gelingen, die Führung in der zweiten Gruppe zu übernehmen.

Die dritte und mit wichtigste Partie, das Zusammentreffen von Polizei und Friedrichsfeld, mußte wegen der Inanspruchnahme der Polizisten anläßlich der Trauerfeierlichkeiten zum Gedenktag unserer gefallenen Helden vom Spielplan abgesetzt werden.

Staffel 2

62 Weinheim — Polizei Heidelberg 12:7 (4:4)
Tgde. Ziegelhausen — Tgde. St. Leon 11:6
TV Rot — TV Handschuhsheim 7:5 (4:4)

Bei Weinheim machte sich sehr stark die lange Spielpause bemerkbar, denn der Tabellenführer brauchte die ganze erste Hälfte, um richtig ins Spiel zu kommen. Auch nach der Pause mußte die Mannschaft stark aus sich herausgehen, um nach einem harten Spiel gegen Polizei weiterhin ungeschlagen zu bleiben. Erwartungsgemäß behielt Ziegelhausen das bessere Ende für sich, während die Niederlage des TV Handschuhsheim beim TV Rot einigermaßen überraschte.

Im Bezirk Mittelbaden ist die Lage unverändert. Nach wie vor sind die Sieger des vergangenen Sonntages, nämlich Tschft. Beiertheim, TV Bruchsal und Thd. Pforzheim, die ersten Anwärter. Die Ergebnisse:

TV Bruchsal — Thd. Niederbühl 13:6
TV Pforzheim — TV 46 Karlsruhe 7:5
DJK Kronau — Tschft. Beiertheim 7:9

Ergebnisse der Frauenspiele:

VfR — TV 46 Mannheim ausgefallen
Phönix Mannheim — MTG 3:9

Ergebnisse der Handballkreisklasse:

Thd. Germania — DJK Grün-Weiß 9:9
Amicitia Viernheim — Tschft. Käfertal 4:4
DJK Schwetzingen — TV Altlußheim 4:3
Tg. Oftersheim — TV Brühl 6:3

50 Jahre TV Jahn Neckarau

Jubiläums-Schauturnen als würdiger Auftakt

Draußen in Mannheims größtem Vorort hat der Turngedanke schon früh Wurzeln geschlagen und Jahre hindurch zwei strebsame Repräsentanten im Turnverein und Thd. Jahn Neckarau besessen, als Vorgänger des heutigen TV Jahn Neckarau, der in diesem Jahre das Jubiläum der 50jährigen turnerischschaftlichen Arbeit in würdiger Weise begeht. Dazu gestaltete sich der gestrige Auftakt recht verheißungsvoll, gleichzeitig unter Beweis stellend, daß der turnerische Gedanke in Neckarau noch wie vor hochgehalten und wach ist. Ueber die

eindrucksvolle Totengedenkfeier,

die am Vormittag an der Stätte der stillen Arbeit in der vereinseigenen Turnhalle an der Casterfeldstraße stattfand, wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Das Schauturnen vor ausverkauftem Hause

brachte dem veranstaltenden Verein einen vollen Erfolg, wie er im Jubiläumsjahr nicht schöner sich hätte einstellen können. Als die 400 Mitwirkenden ihre vielseitige und bunte Uebungsfolge eröffneten, nach der Begrüßung durch den stellv. Vereinsführer Hörl, war der Saal des Evang. Gemeindehauses mit 1500 Zuschauern überfüllt. Unter den zahlreichen Ehrengästen und befreundeten Vereinen konnte man auch Regierungsrat Leeper und Beigeordneter Dr. Zeller bemerken.

Auf den frischen Chor der Schüler und Schülerinnen unter der Leitung von Hauptlehrer Berger folgten die Schüler als Eis- und Herzensbrecher mit einem lustigen und frohen Lagerleben. In diesem 1. Teil zeigten die Schülerinnen und Schüler, wie vernunftgemäß das Turnen an der schwedischen Bank ebenso zu gestalten ist, wie durch Freiübungen und Pferdsprünge. Die Sportler-Jugend fügte sich mit Seilübungen ebenso gut ein wie die Wasserfahrer, die aus ihrem Gebiet mit Uebungen im Trockenschwimmen aufwarteten.

Der zweite Teil sah neben der Jugend auch die älteren Semester männlichen und weiblichen Geschlechts auf dem Plan, wobei neben dem Gerätturnen der Turnabteilung neue Uebungsformen einen weiteren Einblick in den Betrieb eines leistungsfähigen Turnvereins gaben. Daß der TV Jahn bestrebt ist, seine Arbeitsweise den jeweiligen Erfordernissen anzupassen, kam durch die Singspiele der Schülerinnen ebenso zum Ausdruck, wie durch das turnerische Kurzweil der Spielabteilungen, die Gymnastik und die Keulenübungen der Frauen und nicht zuletzt durch die Freiübungen der Männerabteilung, deren Arbeit darüber hinaus durch eine Riege der Ehrenmitglieder des Vereins, die Hantelübungen gewählt hatte, eine besondere Note erhielt.

Im Schauspiel verdienen die Tanzformen der Turnerinnen ebenso lobende Erwähnung, wie die Uebungen der Turner am Reck und als Ausklang der Sprech- und Bewegungschor der Turnerinnen.

Wie schon eingangs festgestellt, brachte der Auftakt zum 50jährigen Jubiläum, dessen eigentliche Feier im Juni vor sich geht, dem TV Jahn einen bedeutungsvollen Erfolg, an welchem neben den Mitwirkenden mit Oberturnwart Werdan, in dessen Hände die gesamte Leitung lag, die Abteilungsleiter Schönig, Sölzler, Merz, Stall (?), Bonn, Brennels und Stricht ebenso verdienten Anteil für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Tagung der Fifa

Der Vollzugsausschuß des Fußball-Weltverbandes, der Fifa, und das Organisations-Komitee für die Fußball-Weltmeisterschaft in Italien erledigten in einer zweitägigen Sitzung in Paris alle schwebenden Fragen. Dr. Ivo Schricker, der deutsche Generalsekretär der Fifa, gab bekannt, daß die Teilnahme von Argentinien an den Weltmeisterschaftsspielen endgültig gesichert sei. In Abänderung des ursprünglichen Plans kam man überein, die erste Entscheidungsrunde am 27. Mai in zwei Gruppen spielen zu lassen.

Einem Antrag von Mauro-Italien für die Weltmeisterschaft eine Fifa-Fahne zu schaffen, die die zwei Weltkugeln zeigen soll, wurde zugestimmt. Die Unstimmigkeiten, die mit dem Olympiasieger von Amsterdam, Uruguay bestehen, soll der französische Präsident Jules Rimet schlichten. Zur weiteren Verlauf der Tagung wurde die Vorbereitung zum Fifa-Kongreß am 24. und 25. Mai in Rom und die Frage eines Fußballturniers bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin besprochen.

Manager Fr. Descamps gestorben

Der bekannte französische Box-Manager Francois Descamps ist plötzlich auf seiner Besitzung La Guerche im Departement Cher gestorben. Descamps befaßte sich besonders mit dem Boxsport und konnte mehrere französische Boxer, darunter den Weltmeister Carpentier, mit Erfolg herausbringen.

Hans Schönrath jetzt gegen Larry Gains

Hans Schönrath braucht sich in letzter Zeit über einen Beschäftigungsmangel nicht zu beklagen. Er wurde jetzt für den 3. März nach Leicester verpflichtet, wo er mit dem kanadischen Mulatten Larry Gains boxen soll. Die Genehmigung des Führerrats des VDF. liegt bereits vor.

Die neue Rudersaison

Interessante Ausführungen des Verbandsführer in Frankfurt

Der Führer des Deutschen Ruderverbandes, Regierungspräsident Pauli-Potsdam hatte in das Germania-Boothaus in Frankfurt a. M. die Vereinsführer aus dem Frankfurt-Offenbach-Hanauer Bezirk zu einer Aussprache über wichtige Ruderfragen eingeladen. Das Ergebnis dieser gut besuchten Tagung ist insofern von Allgemeininteresse, als eine Reihe wichtiger Fragen, die den Rennsport und das Regattawesen betreffen, geklärt worden sind. Pauli berichtete über den Stand der Olympiavorbereitung der Ruderer. Er wird neben den 19 von ihm ernannten Verbandsachter-Mannschaften die Achter-Zusammensetzungen in Frankfurt a. M., Essen/Ruhr und Stettin bei deren Starts beobachten und sie gegebenenfalls für 1935 vormerken. Die Besten der Verbandsachter-Mannschaften und der Einerfahrer sollen auf Verbandskosten den deutschen Rudersport repräsentativ in Zürich, Henley und Como vertreten. Außerdem ist bekannt, daß sich verschiedene Rudervereine mit der Absicht tragen, ihre Senior-Mannschaften und Skuller auf weitere Auslandsplätze ins Treffen zu schicken.

Der Verbandsführer ließ ferner durchblicken, daß der Wiedereintritt Deutschlands in die z. Zt. 22 Landesverbände umfassende Föderation Internationale des Sociétés d'Aviron (FISA) auf Grund der bestehenden Verhandlungen in greifbare Nähe gerückt sei. Es wäre dann auch mit einer Beteiligung deutscher Rudermannschaften an der diesjährigen Europa-Meisterschafts-Regatta in Luzern (10.—12. August) zu rechnen.

An der Zahl der bestehenden deutschen Regatten soll in diesem Jahre noch nichts geändert werden, allerdings müßten die kleineren Wettkampfstätten von nun an auf die Ausschreibung erstklassiger, mithin unbeschränkter Seniorrennen, verzichten. Die Verbands-Achter-Mannschaften werden sämtlich nach Mainz zum Start in den Kampfspiel- bzw. Meisterschafts-Achterrennen beordert. Da laut Verfügung des Reichssportführers alle deutschen Kampfspielsieger am 29. Juli in Nürnberg versammelt und von ihm begrüßt werden sollen, wurde der Beschluß gefaßt, die Kampfspiel- und Meisterschafts-Regatta vom Nürnberger Termin weg- und auf den 21. und 22. Juli zu verlegen. An der am 26. und 27. Mai stattfindenden Saarbrücker Regatta sollen sich unter Mitwirkung des Deutschen Ruder-Verbandes eine Reihe von Mannschaften aus dem Reiche beteiligen. Die Große Internationale Frankfurter Regatta am 4. und 5. August wird wieder den Besuch englischer Klassenmannschaften im Vierer und Zweier, möglicherweise sogar im Achter aufweisen. Zusagen aus London bzw. Cambridge liegen bereits vor, es ist auch mit weiterer Auslandsbeteiligung und nicht zuletzt mit dem Start erster deutscher Mannschaften in Frankfurt zu rechnen.

Fußball im Reich

Gau 1 (Ostpreußen): VfB Königsberg — BuEV Danzig ausgefallen; Preußen Danzig — Prussia Samland 4:3; Viktoria Elbing — Gedania Danzig 0:0; Yorck Insterburg — Hindenburg Allenstein 1:2; Viktoria Allenstein — SV Rastenburg 7:2.

Gau 2 (Pommern): Ostpommern — Westpommern 3:4.

Gau 3 (Brandenburg): Hertha-BSC Berlin — Viktoria Berlin 0:1; VfB Pankow — Blau-Weiß Berlin 3:0; Spandauer SV — Tennis-Borussia Berlin 0:0; SV Luckenwalde — Minerva 93 Berlin 2:1; Union Oberschöneweide — BSV 92 Berlin 2:3.

Gau 5 (Sachsen): VfB Leipzig — Chemnitzer BC 4:0; Dresdner SC — 1. Vogtl. FC Plauen 4:0; Polizei Chemnitz — Guts Muts Dresden ausgefallen; SuBC Plauen — SC Planitz 3:0; SpVg Falkenstein — Wacker Leipzig 1:4.

Gau 6 (Mitte): Wacker Halle — SC Steinach 08 2:1; Merseburg 99 — VfL Bitterfeld 0:0; Viktoria 96 Magdeburg — 1. SV Jena 1:2.

Gau 7 (Nordmark): Hamburger SV — Viktoria Wilhelmsburg 7:0; Polizei Hamburg — Union Altona 6:0; Altona 93 — Eimsbütteler SV 0:1; Schwerin 03 — Holstein Kiel ausgefallen.

Gau 8 (Niedersachsen): Hannover 96 — Werder Bremen 2:2; Göttingen 05 — Eintracht Braunschweig 2:4; Bremer SV — VfB Peine 3:2; Hildesheim 06 — Arminia Hannover 2:3.

Gau 9 (Westfalen): Schalke 04 — Preußen Münster 3:0; Viktoria Recklinghausen — SpVg Herten 0:3; SV Höntrop — Germania Bochum 3:2; Sportfreunde Dortmund — DSC Hagen 1:2.

Gau 10 (Niederrhein): Duisburg 99 — Hamborn 07 2:3; Preußen Krefeld — Rheydter SpV 5:1; Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 2:1; Preußen Essen — Duisburg 08 0:0; Borussia Gladbach — Alemannia Aachen 0:0; Schwarz-Weiß Barmen — VfL Benrath 1:4.

Gau 11 (Mittelrhein): Kölner CfR — Sülz 07 3:2; Rhenania Köln — Kölner SC 99 1:1; Mülheimer SV — FV Neuendorf 0:1; Eintracht Trier — VfR Köln 2:1.

Was hören wir?

Dienstag, 27. Februar

Südfunk

7.10: Frühkonzert (Schallpl.). — **10.10:** Zweite Symphonie von Brahms (Schallpl.). — **11.00:** Lieder von Franz Schubert. — **12.00:** Süddeutsche Volksmusik. — **13.35:** Ballettmusiken (Schallpl.). — **15.30:** Klaviermusik. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.45:** Rheinlieder. — **18.00:** Berufswege für Abiturienten in Handwerk und Gewerbe. — **18.25:** Italienisch. — **19.00:** Reichssendung: Stunde der Nation aus Hamburg: Tänze nordischer Komponisten. — **20.10:** Richard-Wagner-Konzert. — **21.20:** Die schöne Müllerin. Liederkreis von Franz Schubert. — **23.00:** Englische Musik. — **24.00:** Nachtmusik.

Südwestfunk

10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — **11.50:** Sozialdienst. — **14.40:** Stunde der Frau. — **17.45:** Zithermusik. — **18.00:** Unser Kind kommt Ostern in die Schule. Wie bereiten wir es darauf vor? — **18.15:** Aus Wirtschaft und Arbeit. — **18.50:** Sozialdienst. — **22.40:** Pfälzische Volkslieder.

Westdeutscher Rundfunk

6.05: Schallplatten. — **7.10:** Schallplatten. — **10.10:** Wir und die Welt. — **12.00:** Unterhaltungskonzert. — **14.00:** Suiten (Schallpl.). — **15.00:** Vorlesung im Walde. — **15.15:** Der deutsche Mensch. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.15:** Vesperkonzert. — **18.25:** Schinken, Korn und Pumpernickel. — **20.10:** Wallenstein. Hörspiel. — **21.10:** Armeemärsche. Blasmusik. — **21.30:** Dortmunder Internationales Reitturnier. — **22.20:** Schallplatten. — **23.00:** Festkonzert aus Brüssel. — **24.00:** Nachtmusik (Schallpl.).

Bayrischer Rundfunk

6.45: Schallplatten. — **7.25:** Schallplatten. — **12.00:** Schallplatten. — **13.25:** Mittagskonzert. — **14.50:** Stunde der Frau. — **17.00:** Joseph von Görres, ein Erwecker der deutschen Nation. — **17.30:** Musikalische Lyrik. — **18.30:** Himmlische und irdische Liebe (Schallpl.). — **20.10:** Oesterreichs Schicksal. — Oesterreichs Lied. Hörfolge. — **21.10:** Sinfoniekonzert. — **23.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.35: Frühkonzert. — **10.10:** Aus deutscher Geschichte: Tenaumont. — **12.10:** Schallplatten. — **14.00:** Stücke für Klavier, Violine und Cello (Schallpl.). — **15.15:** Für die Frau. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.00:** Englisches Heft bei der Berufswahl. — **17.25:** Brahms-Schubert-Konzert. — **18.05:** Jugendsportstunde. — **18.25:** Politische Zeitungsschau. — **20.10:** Robinson soll nicht sterben. Ein Abenteuer. — **21.10:** Unterhaltungsmusik. — **22.25:** Wie Deutschland Europameister im Eishockey wurde. — **23.00:** Nachtmusik.

Wien

19.30: Martha. Oper von Flotow. — **22.20:** Abendkonzert.

*

Berufskundliche Vortragsreihe für Abiturienten und Abiturientinnen im Süddeutschen Rundfunk

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet demnächst eine Rundfunkreihe über Berufsmöglichkeiten ohne Hochschulstudium für Abiturienten und Abiturientinnen. In diesen Vorträgen werden von Fachleuten wichtige Fragen des Ueberganges von Abiturienten in praktische Berufe behandelt.

27. Februar 1934, 18—18.25 Uhr, spricht Syndikus Weger, Handwerkskammer Stuttgart, über „Berufswege für Abiturienten in Handwerk und Gewerbe".

3. März 1934, 18—18.15 Uhr, Regierungsrat Stäbler, Berufsberater, Arbeitsamt Stuttgart, über „Berufswege für Abiturienten in Industrie und Technik".

6. März 1934, 17.50—18.15 Uhr, Berufsberater Dr. Widmaier, Arbeitsamt Reutlingen, über „Soll ich Landwirt werden?"

7. März 1934, 18.20—18.40 Uhr, Berufsberater Werner, Arbeitsamt Stuttgart, über „Möglichkeiten für Abiturienten in kaufmännischen Berufen".

10. März 1934, 18.20—18.50, Berufsberaterin Kraft, Arbeitsamt Heidelberg, über „Frauengemäße Berufswege für Abiturientinnen".

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 26. Februar 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 95

Reichsbankausweis vom 23. Februar

* Berlin, 26. Februar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1934 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 88,1 auf 3375,9 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 81,0 auf 2 663,4 Mill. ℳ und die Bestände an „sonstigen Wertpapieren" um 0,4 auf 331,1 Mill. ℳ abgenommen, dagegen die Lombardbestände um 2,3 auf 70,1 Mill. ℳ, die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 8,3 auf 328,8 Mill. ℳ und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 0,7 auf 1,9 Mill. Mark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 76,4 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 66,3 auf 3 228,0 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,1 auf 347,5 Mill. ℳ verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 30,8 auf 1 350,8 Mill. ℳ ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben auf 61,4 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 3,0 Mill. ℳ neu ausgeprägter und 11,9 Mill. ℳ wieder eingezogener auf 305,2 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 522,0 Mill. ℳ eine Zunahme um 42,1 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 23,0 auf 320,4 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 20,9 auf 312,4 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,1 auf 7,9 Mill. ℳ abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 23. Februar 9,9 v. H. gegen 10,4 v. H. am 15. Februar d. J.

Bayerische Notenbank München
Um das Kreditvolumen der Notenbanken

Die GV. der Bayerischen Notenbank, München, genehmigte den Abschluß für 1933 mit der Verteilung von 9 v. H. (i. V. 10 v. H.) Dividende. Der AR.-Vorsitzende, Staatsrat Dr. Wilhelm von Wolf, nahm zu der für das Institut wesentlichen Frage der Aenderung des Privatnotenbank-Gesetzes laut Reichsgesetz vom 18. Dezember 1933 eingehend Stellung. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Bayerischen Notenbank und ihr Wirken für die bayerische Wirtschaft führte er u. a. aus, daß auch die bayerische Staatsregierung sich der Bedeutung der Notenbank für die bayerische Wirtschaft stets bewußt gewesen sei. Sie habe sich bei Ablauf des Notenprivilegs immer für dessen Verlängerung und im Jahre 1924 für die Wiederherstellung des Notenprivilegs in der neuen Währung eingesetzt und auch sonst die Bayerische Notenbank in jeder möglichen Weise gefördert und unterstützt.

Auch bei den Verhandlungen, die der nunmehrigen Aufhebung der Notenprivilege der Privatnotenbanken vorangingen, sei die bayerische Regierung für die Bayerische Notenbank und die mit ihr verbundenen Interessen der bayerischen Wirtschaft auf das wärmste eingetreten, wofür ihr namens der Verwaltung der aufrichtigste Dank ausgesprochen werden müsse. Bei den erwähnten Verhandlungen haben die zuständigen Reichsstellen erfreulicherweise zugesagt, daß eine Schädigung der bayerischen Wirtschaft auf alle Fälle vermieden und ihr das zusätzliche Kreditvolumen, das sie bisher dank der Bayerischen Notenbank genoß, erhalten bleiben solle. Wie dies geschehen werde, darüber sei noch keine Entscheidung gefällt. Diese Frage werde in demnächst aufzunehmenden Verhandlungen geklärt werden.

Es lasse sich daher noch nicht sagen, wie sich das Schicksal der Bayerischen Notenbank nach Ablauf der vorgesehenen zweijährigen Schonfrist gestalten werde. Zunächst werde die Bank ihre Tätigkeit unverändert in der bisherigen Weise fortsetzen, und es sei zu hoffen, daß es bei der Entscheidung über die weitere Zukunft gelingen werde, eine Lösung zu finden, die sowohl den Interessen der Allgemeinwirtschaft als auch denen der Aktionäre, Beamten und Angestellten der Bank gerecht wird.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg

© Würzburg, 26. Febr. (Eig. Dr.) Die Arbeit der Bayerischen Bodenkredit-Anstalt Würzburg im Geschäftsjahr 1933 galt laut Bericht im wesentlichen der Verwaltung der Bestände, die eine weitere, wenn auch geringere Schrumpfung als in den Vorjahren erlitten. Das Hypothekendarlehensgeschäft lag während des ganzen Jahres still. Der Hypothekenstock erfuhr eine Minderung auf 35,36 (34,81) Mill. in der Hauptsache durch die Heimzahlung von Aufwertungshypotheken, zum geringeren Teil von Feingoldhypotheken. Da die Ablösung der Hypotheken zumeist mit Pfandbriefen, wozu der Kursstand die Anregung gab, erfolgte, hat auch der Pfandbriefumlauf einen entsprechenden Rückgang, und zwar auf 37,06 (38,28) erfahren.

Der Zinsrückstand ist größer geworden. Der Zinseingang ist indessen immer noch recht befriedigend. Der gesamte Zinsrückstand beträgt nach Abschreibungen von 61 110 (50 000) ℳ noch 62 311 (45 204) ℳ. Das sind rund 2,0 (2) v. H. des Jahreszinssolls. Für etwa sich ergebende Verluste bei späterer Aenderung der Besitzverhältnisse durch Zwangsversteigerung werden dem Delkrederekonto neuerdings 25 000 (50 000) ℳ überwiesen, so daß dieses nunmehr 225 000 ℳ beträgt. Die Zahl der Zwangsversteigerungen blieb hinter der des Vorjahres zurück.

Einschl. 60 088 (50 960) ℳ Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 209 088 (204 435), aus dem, wie gemeldet, der GV. am 14. März die Verteilung einer Dividende von wieder 9 v. H. vorgeschlagen wird. Neben den beiden erwähnten Hauptposten verzeichnet die Bilanz noch Wertpapiere mit 2,80 (2,70), Zinsraten und Annuitäten mit 0,20 (0,42), Debitoren mit 0,18 (0,93), darunter Bankguthaben mit 0,11 (0,88), andererseits ein AK. von unv. 1,5, Kreditoren mit 0,88 (1,67) und eigene Zinsscheine 0,86 (0,78).

Die Kapitalerhöhung des Nordd. Lloyd genehmigt

© Bremen, 26. Febr. (Eig. Tel.) Staatsrat Lindemann begründete in der ao. GV zunächst die Notwendigkeit der Erhöhung des Grundkapitals. Die Verwaltung ist der Auffassung, daß die Annahme der mit den Emissionsbanken vereinbarten Bedingungen der Zinsherabsetzung im dringenden Interesse der Gesellschaft liegt, da diese hierdurch wesentliche finanzielle Erleichterungen gewinnt. Allein die Zinsersparnis auf die Anleihen bedeutet eine Entlastung von jährlich rund 384 000 Dollar. Wenn die Anleihegläubiger jetzt so wesentliche Opfer bringen, kann ihnen billigerweise der Anspruch nicht verweigert werden, ihre Forderung in eine Aktienbeteiligung umzuwandeln.

Ob und in welchem Ausmaß die Anleihegläubiger von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen, ist nicht zu übersehen. Nach der heutigen Lage muß die Wahrscheinlichkeit einer stärkeren Ausübung ihres Bezugsrechts als gering angesehen werden. Gleichwohl ist es dennoch erforderlich, für die Inkraftsetzung des Zinsherabsetzungsplans, daß jedenfalls die restliche Möglichkeit der Ausübung des Bezugsrechts geschaffen wird. Die Versammlung stimmte der Ermächtigung für die Verwaltung zu, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von Stammaktien bis zum Betrag von 7,985 Mill. — zu erhöhen.

Bierbrauerei Durlacher Hof AG. Mannheim

In der heute unter Vorsitz von Dr. Jahr (DD-Bank), Mannheim, abgehaltenen o. GV., in der 812 600 ℳ St.A. und 5000 ℳ VA. vertreten waren, wurde der bekannte dividendenlose Abschluß per 30. Septbr. 1933 einstimmig ohne Aussprache genehmigt.

Hinsichtlich der Aussichten wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß noch immer keine Klärung in der Biersteuerfrage erfolgt sei. Soweit man jetzt sagen könne, stehe eine Senkung der Biersteuern keineswegs fest. Zu einer wirksamen Belebung des Bierkonsums sei aber eine erhebliche Senkung erforderlich, an der sich auch das Gastwirtsgewerbe beteiligen müßte. Man müsse die Möglichkeit schaffen, den Preis für ein drei Zehntel-Glas Lagerbier wieder auf 15 ℛ herabzusetzen, erst dann werde eine ausreichende Bierabsatzsteigerung erzielt werden können.

© Viktoriawerke AG., Nürnberg. 26. Febr. (Eig. Dr.) Die GV, die bekanntlich am 20. Febr. stattfinden sollte, aber zwecks Neuwahl des AR vertagt worden war, ist nunmehr auf den 19. März anberaumt worden.

* Bremer Woll-Kämmerei, Blumenthal, schlägt Dividendenerhöhung vor. Der AR schlägt der GV am 26. März die Ausschüttung von 12 (10) v. H. Dividende auf die StA und von wieder 6 v. H. auf die VA vor.

Weiter freundlicher Effektenverkehr
Kleine Kaufaufträge der Kundschaft / Kulisse zurückhaltender / Später lebhafter Schluß ruhig / Nachbörse freundlich

Mannheim freundlich

Auch in der neuen Woche blieb die Tendenz an der Börse freundlich. Interesse bestand für eine Reihe kleinerer Werte des Aktienmarktes, während die Großwerte wenig verändert blieben. Farben notierten 136⅝, Linoleum 60,5, Westeregeln 114. Von Nebenwerten wurden Ludwigshafener Aktienbrauerei mit 86, Ludw. Walzmühle mit 76, Konserven-Braun mit 54,25 gehandelt. Bankaktien blieben geschäftslos, von Versicherungswerten gingen Mannh. Versicherung mit 20 ℳ per Stück um. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz 96,5, Neubesitz 19¾, Mannh. Altbesitz 90,5. Goldpfandbriefe behauptet, Reichsmark-Obligationen und Dollar-Bonds fester.

Frankfurt freundlich

Die Börse verzeichnete zum Wochenbeginn in Nachwirkung der letzten günstigen Wirtschaftsnachrichten und der gebesserten außenpolitischen Situation eine weiter freundliche Stimmung. Das Geschäft nahm indessen keinen größeren Umfang an, abgesehen von einigen Spezialwerten. Von der Kundschaft lagen überwiegend kleine Kaufaufträge vor. Die Kulisse zeigte dagegen gewisse Zurückhaltung. Entlastungsverkäufe für den bevorstehenden Ultimo dürften nur in ganz vereinzelten Fällen herausgekommen sein. Bei uneinheitlicher Kursgestaltung am Aktienmarkt überwogen meist leichte Erhöhungen von ¼—¾ v. H. Am Rentenmarkt erstreckte sich das Geschäft in der Hauptsache auf umgetauschte Dollarbonds, die bei lebhaften Umsätzen ¼—½ v. H. höher lagen. Deutsche Anleihen waren vernachlässigt und bis ¾ v. H. leichter. Im Verlaufe wurden die Umsätze etwas lebhafter. Der Aktienmarkt lag meist etwas höher, Mansfelder 1¾ v. H., Bekula 1⅜ v. H. Farben als Ausnahme ½ v. H. niedriger, konnten sich aber späterhin wieder etwas erholen. Am Rentenmarkt glichen späte Reichsschuldbuchforderungen ihren Anfangsverlust aus. Altbesitz ¼ v. H. erholt, Neubesitz behauptet. Tagesgeld kurz vor dem Ultimo gefragt und bei 4 v. H. um ½ v. H. erhöht.

Berlin Aktien bevorzugt

Die feste Tendenz der Vorwoche erlebte heute bei verhältnismäßig lebhafter Beteiligung des Publikums, die auch bei der Kulisse verstärktes Eindeckungsbedürfnis auslöste, eine Fortsetzung. Anregend wirkten zudem der Industriebericht für den Januar, nach dem die Beschäftigung in der Wintersaison nur leicht gesunken ist und die Belegschaftsziffern sich behauptet haben. Auch die von verschiedenen Unternehmungen vorliegenden Mitteilungen konnten in den einzelnen Industriezweigen anregen. So konnten Montanwerte ziemlich einheitlich um ½ v. H. anziehen. Von Braunkohlenpapieren büßten die in den letzten Tagen stärker gesteigerten Eintracht auf Realisationen 3 v. H. ein. Kalipapiere zeigten uneinheitliche Tendenz. Chem. Papiere kamen durchweg höher an, Farben plus ⅜ v. H. Elektropapiere lagen nicht einheitlich. Von den übrigen Märkten lagen Bauwerte lebhafter, da die Bautätigkeit schon verhältnismäßig früh eingesetzt hat. Am Rentenmarkt konnte sich anfangs eine klare Tendenz noch nicht entwickeln. Altbesitz setzten ⅛ v. H., Neubesitz 15 Pfennige niedriger ein. Dagegen fanden Industrieobligationen weiter Interesse.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung an den meisten Aktienmärkten weiter fort. Am Rentenmarkt wurden Hypothekenpfandbriefe fast unverändert, nur in Einzelfällen bis ¼ v. H. höher notiert. Kommunale lagen etwas freundlicher um ⅛—¼ v. H. höher. Liquidationspfandbriefe dagegen waren Veränderungen bis ¼ v. H. nach beiden Seiten unterworfen. Stadtanleihen blieben gut gehalten. Provinzanleihen uneinheitlich. Staatsanleihen weiter freundlich. Alt- und Neubesitz behauptet, Industrieobligationen lagen eher freundlicher.

Gegen Schluß der Börse ließ die vorhergegangene Lebhaftigkeit an den meisten Aktien nach, die Kurse bröckelten jedoch nur vereinzelt ab. Rege Nachfrage entwickelte sich für Stahlverein-Bonds für die zuletzt ein Geldkurs von 72,25 genannt wurde. Nachbörslich hielt die freundliche Tendenz an. Farben gingen mit 136⅝, Montane auf Basis der Schlußkurse um. Von Reichsschuldbuchforderungen notierten u. a.: Serie I 1934 99,00 Geld; 1940 95,12—96,37; 1944/48 93,25 bis 94,37; II 1936er —, 1940 —, 1944/48 93,5 Geld. Wiederaufbau 1944/45 und 1946/48 57,62—58,50.

Der Geldmarkt versteifte sich zum Ultimo. Der Satz für Tagesgeld zog auf 4,50—4% für erste Adressen an. Privatdiskonte waren angeboten, auch Schatzanweisungen lagen ruhiger.

* Steuergutschein-Notierungen vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 102,25; 1935 100,87; 1936 97,37; 1937 93,62; 1938 92; Verrechnungskurs 97,12.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM.	24. Februar Geld	24. Februar Brief	26. Februar Geld	26. Februar Brief
Buenos-Aires 1 Peso	2	1,872	0,648	0,652	0,648	0,652
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,502	2,508	2,503	2,508
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,758	0,759	0,757	0,761
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	13,155	13,185	13,165	13,195
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	1,995	1,999	1,993	1,997
London 1 Pfund	2	20,429	12,775	12,805	12,795	12,815
New-York 1 Dollar	1½	4,198	2,517	2,523	2,517	2,523
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,214	0,216	0,214	0,216
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,42	1,249	1,251	1,249	1,251
Amsterdam 100 Gulden	2½	168,739	168,53	168,87	168,73	169,11
Athen 100 Drachmen	7½	5,43	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,44	58,56	58,44	58,56
Bukarest 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	4½	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	3	81,72	81,73	81,89	81,74	81,90
Helsingfors 100 finnl. M.	3½	10,537	5,634	5,646	5,639	5,651
Italien 100 Lire	4	22,094	21,81	21,72	21,58	21,63
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,644	5,656	5,664	5,676
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,11	42,19	42,11	42,19
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	57,04	57,16	57,09	57,21
Lissabon 100 Escudo	6	453,57	11,63	11,65	11,64	11,66
Oslo 100 Kr.	3½	112,50	64,19	64,33	64,24	64,36
Paris 100 Fr.	3	16,44	16,49	16,53	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	3½	12,438	10,38	10,40	10,38	10,40
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	80,87	81,03	80,90	81,06
Sofia 100 Leva	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	6	81,00	33,97	34,03	33,97	34,03
Stockholm 100 Kr.	3	112,34	65,83	65,97	65,88	66,02
Reval 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,68	68,82	68,58	68,72
Wien 100 Schilling	5	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30

Ruhiger Devisenmarkt

Der Valutenmarkt lag wieder ohne größere Bewegungen, das Pfund lag international etwas fester, dagegen der Dollar etwas niedriger. Zürich meldete einen Pfundkurs von 15,80 und einen Dollarkurs von 18,10⅜, in Paris befestigte sich das Pfund auf 77,80 und gegenüber dem Dollar auf 5,08⅝. Die Mark lag international fest und stieg in Zürich auf 122,75. Später waren Valuten wenig verändert, die Peseta schwächte sich in London weiter auf 37,65 ab. Auch gegenüber der Lira lag das Pfund fester. London Kabel stellte sich auf 5,18 3/16.

Nachlassendes Angebot im Getreideverkehr

* Berliner Getreidegroßmarkt vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Zu Beginn der neuen Woche hat sich die Situation im Berliner Getreideverkehr kaum geändert. Das Angebot der ersten Hand hat etwas nachgelassen, ist aber, namentlich für Weizen, noch wie vor ausreichend. Preisveränderungen waren für Brotgetreide nicht zu verzeichnen. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Auch in Mehlen hat sich die Umsatztätigkeit nicht verstärkt. Für Hafer waren bei eher kleinerem Angebot letzte Preise voll erzielbar. Gerste lag selbst in feinsten Qualitäten ruhig. Industriegersten waren verschiedentlich unterzubringen. Weizenexportscheine per Febr. 143, März 145,25, April 146,25, Mai 147,25, Roggenexportscheine Febr. 122,75, März 123, April 123,75, Mai 124,50, alles Brief.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen frei Berlin 194,50—196; dto. ab Station (gef. Erzeugerpr.) W 2 192,50; W 3 186,50; W 4 187,50 ruhig; Märk. Roggen frei Berlin 169—158 Br.; dto. ab Station (gef. Erzeugerpreis) R 2 150; R 3 153; R 4 155 ruhig; Gerste: Brau, gute frei Berlin 176—183 (ab märk. Station 167—174); Sommer, mittl. Art und Güte 165—173 (156—164) stetig; Märk. Hafer 144 bis 152 (135—143); Lieferung März 144 B stetig; Weizenmehl: Auszugs 32—33; Vorzugs 31—32; Voll 30—31; Weizenmehl 26—27 ruhig; Roggenmehl 22,20—23,20 ruhig; Kleie: Weizen 12—12,20; Roggen 10,50—10,80 ruhig; Erbsen: kleine 30—35; Futter 19—22; Peluschken 16—17; Ackerbohnen 16,50—18,50; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 16 bis 16,20; dto. gelbe 15,50—16,50; Serradella, neue 16—20; Trockenschnitzel 10,10—10,20; Kartoffelflocken 14,40; dto. 14,60; ausschließlich MB notierten: Leinkuchen 12,30 bis 12,80; Erdnußkuchen 10,30—10,40; Erdnußkuchenmehl 10,60 bis 10,70; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 8,90; dto. ab Stettin 9,60; Speisekartoffeln rote 1,40—1,50; gelbe 1,70 bis 1,80; Fabrikkartoffeln in Pfg. 9 je Stärkeprozent frei Fabrik an Stärke- und Walzmehlfabriken. Im sonstigen Geschäftsverkehr 7,5—8 Pfg., sehr geringe Nachfrage.

© Frankfurter Produktenbörse vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Weizen 195—198; Roggen 173,50—176; Sommergerste für Brauzwecke 176—177,50; Hafer inl. 147,50—150; Weizenmehl südd. Spez. 0 29,40—29,25; dto. o. Austausch 27,90 bis 28,45; Roggenmehl 23,50—24; dto. südd. Spez. 0 24; Weizenkleie 10—10,19; Weizenfuttermehl 11,25; Roggenkleie 10,60 bis 10,70; Trockenschnitzel 9,80; Sojaschrot 15,35—15,45; Palmkuchen 15,05—15,15; Erdnußkuchen 16,50—17,30; Heu südd. 6—6,40; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt und gebündelt je 1,90—2; Treber getrocknet 16,75; alles für die 100 Kilo; Tendenz ruhig.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 2,80; Mai 2,85; Juli 3,07½; Sept. 3,12½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 59,75; Mai 56,75; Juli 57; Sept. 57,75.

* Liverpooler Getreidekurse vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: März 4,1 (4,1); Mai 4,2⅜ (4,2¼); Juli 4,5⅜ (4,5⅛); Okt. 4,6⅞ (4,6⅝). — Mitte: Tendenz ruhig: März 4,0⅞ (4,1); Mai 4,2 (4,2½); Juli 4,5 (4,5⅛); Okt. 4,6⅝ (4,6⅝).

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Febr. 4,20 B 4,00 G; März 4,20 B 4,00 G; April 4,30 B 4,10 G; Mai 4,40 B 4,20 G; August 4,60 B 4,40 G; Okt. 4,70 B 4,50 G; Dez. 4,80 B 4,60 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis per Febr. 31,55; Tendenz ruhig.

* Bremer Baumwolle vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loco 13,05.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Mai 627—628; Juli 629—626; Jan. (35) 635; Juli 616; Tendenz ruhig. — Mitte: März 617; Mai 620; Juli 620; Okt. 622; Dez. 627; Jan. (35) 624; März 616; Mai 614; Juli 614; Okt. 615; Jan. (36) 616; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 26. Februar

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	42,75	43,75	42,50	—,—	16,—	15,50	—,—	22,25	21,25
Februar	—,—	40,25	39,25	—,—	15,—	14,50	—,—	19,25	18,75
März	39,50	39,75	39,50	14,50	14,75	14,50	—,—	19,25	18,75
April	—,—	40,25	39,75	—,—	15,—	14,75	—,—	19,50	19,—
Mai	—,—	40,50	40,25	—,—	15,—	14,75	—,—	19,75	19,25
Juni	—,—	40,75	40,25	—,—	15,25	14,75	—,—	20,—	19,75
Juli	—,—	41,—	41,50	—,—	15,25	14,75	—,—	20,50	20,—
August	—,—	41,50	40,75	—,—	15,50	15,—	—,—	20,50	20,—
Septbr.	—,—	41,50	41,25	—,—	15,75	15,25	—,—	21,—	20,25
Oktober	41,75	41,75	41,50	—,—	15,75	15,25	—,—	21,25	20,50
November	—,—	42,—	41,75	—,—	16,—	15,50	—,—	21,75	20,75
Dezember	42,50	42,50	42,25	—,—	16,—	15,50	—,—	22,—	21,—

* Berliner Metall-Notierungen vom 26. Febr. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 46,75; Raffinadekupfer loco 44 bis 44,50; Standardkupfer loco 39,75—40; Standard-Blei per Febr. 14,75—15; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,25—19,50; Standardzink 19—19,50; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 294,50; Reinnickel 98—99proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 39—42.

Londoner Metallbörse vom 26. Februar

Metalle £ per To.		Zinn £ per To.		Sonstige	
Kupfer, Standard	32,15	Zinn, Standard	227,5	Aluminium	100,0
3 Monate	32,7.	3 Monate	227,2	Antimon	40,—
Settl. Preis	32,50	Settl. Preis	227,7	Quecksilber	10,50
Elektrolyt	35,5	Banka	231,0	Platin	—,—
best selected	35,25	Straits	231,2	Wolframerz	28,—
strong sheets	62,—	Blei, ausländ.	11,6.	Nickel	225,0
El'wirebars	36,—	Zink gewöhnlich	14,7.	Weißblech	16,75

* Wieder 5 v. H. Dividende bei Chemische Union. In der AR-Sitzung der „Union" Fabrik chemischer Produkte, Stettin, wurde beschlossen, der GV am 27. März die Verteilung von wieder 5 v. H. Dividende auf die StA und wieder 5 v. H. auf die VA für das GJ 1932-33 vorzuschlagen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	24.	26.
[illegible]	94,50	94,50
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	89,50	89,50
[illegible]	94,25	94,50
[illegible]	93,50	93,15
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	12,50	13,50
[illegible]	92,50	92,50
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	46,25	47,50
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	77,—	77,—
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	121,0	121,0
[illegible]	130,0	129,5
[illegible]	121,0	121,0
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	180,0	185,0

	24.	26.
Konserven Braun	53,50	54,25
Ludwigsh. A. Br.	88,—	85,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	75,—
Pfälz. Mühlenw.	85,—	85,—
Pfälz. Preßhefe	108,0	108,0
Rh. Elektr. Mannh.	98,50	97,—
[illegible]	—,—	71,—
Salzw. Heilbronn	180,0	180,0
Schwartz Storch.	85,—	85,—
Seilind. Wolff	37,—	37,—
Sinner	79,—	79,—
Südd. Zucker	180,0	178,0
[illegible]	91,—	90,—
[illegible]	113,0	114,—
Zellstoff Waldhof	47,—	47,15
Badische Bank	120,0	120,0
[illegible]	65,25	65,10
Pfälz. Hypoth. B.	84,—	84,—
Rh. Hypoth. Bk.	123,0	123,0
[illegible]	33,—	35,—
Mannh. Versich.	18,—	20,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	24.	26.
[illegible]	76,—	75,—
[illegible]	—,—	95,50
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	9,40	9,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	91,37
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	85,—	—,—
[illegible]	—,—	85,—
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	13,75	13,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	3,50	3,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	74,—
[illegible]	91,50	[illegible]
[illegible]	95,—	95,—

Bank-Aktien

	24.	26.
[illegible]	46,62	46,37
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	69,75	69,75
[illegible]	74,—	77,50
[illegible]	94,—	94,00
[illegible]	91,50	91,50
[illegible]	65,25	65,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,—	77,—
[illegible]	[illegible]	85,—
[illegible]	27,50	28,00
[illegible]	[illegible]	67,75
[illegible]	85,—	—,—
[illegible]	85,—	85,25
[illegible]	46,75	[illegible]
[illegible]	172,5	172,5
[illegible]	141,5	141,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,50	88,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	244,0	244,0
[illegible]	20,—	20,—

Transport-Aktien

	24.	26.
[illegible]	68,50	68,50
[illegible]	96,75	96,75
[illegible]	118,1	[illegible]
[illegible]	27,25	27,50
[illegible]	31,—	31,50
[illegible]	40,—	40,—
[illegible]	—,—	53,50

Industrie-Aktien

	24.	26.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	75,—
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	215,5	214,5
[illegible]	65,50	66,—
[illegible]	175,0	175,5
[illegible]	23,50	—,—
[illegible]	80,—	81,—
[illegible]	77,50	78,—
[illegible]	53,—	53,—
[illegible]	29,75	29,37
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	123,0	123,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	129,7	131,—
[illegible]	—,—	12,14
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	13,—
[illegible]	93,25	93,75
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	—,—	29,75
[illegible]	153,2	153,5
[illegible]	46,—	46,50
[illegible]	114,0	114,0
[illegible]	111,5	111,5
[illegible]	165,0	167,5
[illegible]	44,75	[illegible]
[illegible]	69,—	69,—
[illegible]	58,—	58,—
[illegible]	29,—	—,—
[illegible]	69,50	69,50
[illegible]	104,5	104,5
[illegible]	—,—	110,0
[illegible]	75,—	78,—
[illegible]	36,25	36,—
[illegible]	43,50	44,50
[illegible]	18,0	18,0
[illegible]	139,0	138,5
J. G. Farben	134,2	136,2
[illegible]	116,1	116,7
[illegible]	—,—	27,50
[illegible]	61,—	—,—
[illegible]	96,75	96,87
[illegible]	92,—	93,50
[illegible]	29,—	29,—
[illegible]	200,5	200,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	27,—
[illegible]	35,50	36,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	35,—	37,—
[illegible]	88,50	89,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	115,0	114,7
[illegible]	69,50	70,75

Montan-Aktien and further Frankfurt quotations

	24.	26.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	36,25	36,50
[illegible]	62,—	61,50
[illegible]	185,0	185,0
[illegible]	54,—	54,50
[illegible]	118,3	117,0
[illegible]	—,—	91,—
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	76,87	77,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	41,—	41,—
[illegible]	98,57	98,50
[illegible]	128,0	129,0
[illegible]	57,75	58,5
[illegible]	—,—	159,5
[illegible]	7,50	7,—
[illegible]	37,—	37,—
[illegible]	102,5	102,0
[illegible]	150,0	150,5
[illegible]	21,—	22,64
[illegible]	—,—	86,—
[illegible]	—,—	34,—
[illegible]	39,—	39,25
[illegible]	31,—	33,25
[illegible]	47,50	48,11
[illegible]	31,—	31,50
Montan-Aktien		
[illegible]	80,87	80,12
[illegible]	115,0	114,—
[illegible]	87,—	87,—
[illegible]	37,—	37,64
[illegible]	13,62	13,37

	24.	26.
Otavi-Minen	15,—	14,50
[illegible]	49,37	49,50
Rhein. Braunkohl.	103,0	104,5
[illegible]	90,—	90,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	24.	26.
[illegible]	96,75	96,75
[illegible]	96,62	96,62
[illegible]	19,50	19,35
Dt. Schutzgebiete	9,40	9,8
[illegible]	6,48	6,42
[illegible]	91,—	91,75
[illegible]	89,75	89,—
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	9,50	—,—
[illegible]	31,75	31,75
[illegible]	0,48	0,45
[illegible]	0,35	—,—
[illegible]	—,—	1,95
[illegible]	8,90	8,95
[illegible]	6,62	—,—
[illegible]	6,75	—,—
[illegible]	6,—	6,10
[illegible]	6,55	6,50
[illegible]	6,62	6,40
[illegible]	6,70	6,65
[illegible]	0,87	0,81
[illegible]	31,—	31,25
[illegible]	4,75	—,—

Transport-Aktien

	24.	26.
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	96,25	96,—
[illegible]	37,50	37,81
[illegible]	34,67	—,—
[illegible]	30,64	31,37

Bank-Aktien

	24.	26.
[illegible]	64,—	64,75
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	64,50	64,75
[illegible]	—,—	64,00
[illegible]	169,0	—,—
[illegible]	69,—	69,25
[illegible]	36,75	37,75

	24.	26.
Kaiser. Seiffe	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	24,37	24,37
[illegible]	41,50	42,25
[illegible]	87,—	87,5
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	173,5	174,7
[illegible]	244,0	247,0
[illegible]	251,0	253,5

Industrie-Aktien

	24.	26.
[illegible]	186,5	185,0
[illegible]	53,—	53,—
[illegible]	29,12	29,12
[illegible]	78,—	81,—
[illegible]	84,—	85,—
[illegible]	39,12	40,—
[illegible]	—,—	37,—
[illegible]	27,75	27,75
[illegible]	140,0	142,0
[illegible]	40,—	41,50
[illegible]	—,—	—,—
J. P. Bemberg	52,87	51,75
[illegible]	22,—	22,—
[illegible]	—,—	117,7
[illegible]	128,0	128,5
[illegible]	83,—	83,50
[illegible]	—,—	172,5
[illegible]	108,0	109,0
[illegible]	—,—	81,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	170,0
[illegible]	14,—	13,75
[illegible]	80,—	80,62
[illegible]	87,75	81,12
[illegible]	14,5	150,7
[illegible]	74,75	73,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	52,25	59,25
[illegible]	150,2	250,5
[illegible]	134,0	135,5
[illegible]	34,—	34,—
[illegible]	46,—	46,5
[illegible]	113,5	114,7
[illegible]	132,0	131,7
[illegible]	111,6	113,0
[illegible]	69,25	73,—
[illegible]	48,75	48,25
[illegible]	60,—	—,—
[illegible]	57,62	58,7
[illegible]	—,—	56,—
[illegible]	88,50	90,—

	24.	26.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,87	67,50
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	101,5	101,0
[illegible]	104,5	104,0
[illegible]	83,87	84,—
[illegible]	75,—	76,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	133,6	133,6
[illegible]	91,—	91,62
[illegible]	—,—	83,75
[illegible]	64,—	67,—
[illegible]	34,50	36,—
[illegible]	36,—	39,12
[illegible]	63,—	63,—
[illegible]	—,—	95,—
[illegible]	70,—	71,25
[illegible]	48,50	48,75
[illegible]	94,12	95,62
[illegible]	78,25	78,—
[illegible]	62,75	63,—
[illegible]	59,—	59,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	101,0	100,0
[illegible]	72,—	72,50
[illegible]	56,—	57,75
[illegible]	57,—	58,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,50	34,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	86,—	86,75
[illegible]	103,2	—,—
[illegible]	—,—	87,—
[illegible]	70,—	71,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	76,25	77,—
[illegible]	28,75	28,7
[illegible]	73,—	71,75
[illegible]	140,5	141,0
[illegible]	37,—	36,50
[illegible]	19,50	20,50
[illegible]	1,50	115,5
[illegible]	67,47	67,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	78,50
[illegible]	—,—	73,—
[illegible]	61,12	61,12
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	117,3	117,5
[illegible]	28,12	28,50
[illegible]	68,—	68,37

	24.	26.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	69,25	69,50
[illegible]	30,75	36,—
[illegible]	4,—	45,25
[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	69,50	69,50
[illegible]	148,5	148,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	58,75	58,50
[illegible]	191,5	194,5
[illegible]	108,5	108,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	68,—	68,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	73,75	73,25
[illegible]	13,25	13,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	54,—	48,37
[illegible]	21,—	22,—
[illegible]	—,—	48,—
[illegible]	92,25	—,—
[illegible]	203,0	205,0
[illegible]	85,75	86,—
[illegible]	90,50	91,25
[illegible]	—,—	75,—
[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	94,75	95,75
[illegible]	56,—	54,87
[illegible]	—,—	46,—
[illegible]	130,5	132,0
[illegible]	84,50	85,75
[illegible]	—,—	118,5
[illegible]	—,—	61,—
[illegible]	176,5	176,5
[illegible]	132,5	174,5
[illegible]	132,0	132,5
[illegible]	103,0	103,7
[illegible]	150,0	154,—
[illegible]	85,37	83,50
[illegible]	117,3	118,2
[illegible]	46,75	47,75
[illegible]	41,75	41,—
[illegible]	—,—	3,25
[illegible]	103,0	175,5
[illegible]	90,62	92,—
[illegible]	44,—	23,75
[illegible]	43,50	43,—
[illegible]	10,12	10,25
[illegible]	—,—	39,50
[illegible]	85,—	84,75
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	60,—	61,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	42,50	42,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	121,5	122,7

	24.	26.
[illegible]	74,25	73,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	103,0	103,7
[illegible]	114,0	115,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	95,—	96,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	47,12	49,50
[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	142,7	142,0
[illegible]	14,50	14,25

Freiverkehrs-Kurse

	24.	26.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	74,50	73,—
[illegible]	23,25	23,25
[illegible]	4,25	4,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	17,—	17,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	24.	26.
[illegible]	105,5	—,—
[illegible]	52,87	—,—
[illegible]	38,75	—,—
[illegible]	30,—	—,—
[illegible]	14,12	13,12
J. P. Bemberg	58,25	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	138,5	138,2
[illegible]	88,5	88,2
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	73,75	—,—
[illegible]	67,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	151,0	—,—
[illegible]	54,—	—,—
[illegible]	46,—	46,87
[illegible]	129,0	—,—
[illegible]	111,7	—,—
[illegible]	111,7	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,—	51,25
[illegible]	57,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	172,5	—,—
[illegible]	173,0	120,0
[illegible]	114,7	—,—
[illegible]	62,75	—,—
[illegible]	133,5	133,5
[illegible]	91,7	—,—
[illegible]	61,75	63,75
[illegible]	63,—	—,—
[illegible]	69,25	—,—
[illegible]	63,37	63,—
[illegible]	114,0	115,—
[illegible]	95,50	95,75
[illegible]	79,—	—,—
[illegible]	54,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	118,7	118,7
[illegible]	30,87	31,—
[illegible]	—,—	67,—
[illegible]	113,5	—,—
[illegible]	67,—	—,—

	24.	26.
[illegible]	117,3	—,—
[illegible]	34,12	—,—
[illegible]	37,75	—,—
[illegible]	68,75	68,62
[illegible]	36,62	38,—
[illegible]	—,—	45,50
[illegible]	149,7	—,—
[illegible]	77,12	78,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,25	71,50
[illegible]	43,12	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	104,0	—,—
[illegible]	88,75	—,—
[illegible]	50,87	—,—
[illegible]	97,5	97,87
[illegible]	59,—	59,50
[illegible]	101,0	—,—
[illegible]	33,50	34,—
[illegible]	11,0	—,—
[illegible]	112,5	—,—
[illegible]	103,3	—,—
[illegible]	104,7	—,—
[illegible]	150,—	—,—
[illegible]	117,0	118,0
[illegible]	45,37	44,50
[illegible]	17,12	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	21,75	—,—
[illegible]	41,87	—,—
[illegible]	70,25	—,—
[illegible]	113,0	—,—
[illegible]	41,—	—,—
[illegible]	64,75	—,—
[illegible]	86,—	86,25
[illegible]	174,5	—,—
[illegible]	85,—	85,25
[illegible]	72,—	—,—
[illegible]	112,8	111,8
[illegible]	27,12	—,—
[illegible]	25,87	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	32,87	33,50
[illegible]	14,75	—,—

MARCHIVUM

Tieferschüttert geben wir von dem Ableben unseres Mitarbeiters

Herrn Dr. ing.

Helmut Urban

Kenntnis.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wertvollen Mitarbeiter, der uns durch sein umfassendes Wissen und seine zielbewußte Schaffenskraft in den letzten Jahren bei der Lösung unserer Aufgaben vorzügliche Dienste geleistet hat.

Wir werden dem Verstorbenen, den wir auch wegen seiner ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften hoch geschätzt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft
der
Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft für Holzhydrolyse
Heidelberg — Mannheim-Rheinau

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Sie schlafen nicht?

Versuchen Sie es mit dem von altersher bekannten natürlichen Mittel gegen Schlaflosigkeit, ein Gläschen Bier. Natürlich nur

Bürgerbräu Nährbier

Opel
1934
das neueste Modell
mit
Synchron-Federung
ist eingetroffen
Unverbindliche Besichtigung u. Probefahrt
Steinberg & Meyer
gegründet 1901 — **O 7, 5** — gegründet 1901

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,

Herrn Rektor

Edmund Hochmuth

Ehrenadjutant der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim

gestern abend 10 ¼ Uhr wohlvorbereitet nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen

Schriesheim, den 26. Februar 1934

Kreisaltersheim

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof **in Schriesheim** am Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt

Statt jeder besonderen Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Adolf L. Rosenstiel

ist nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden im fast vollendeten 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Neustadt a. d. H. (Hohenzollernstraße 16), Erkner b. Berlin, Mannheim, 25. Februar 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Meta Rosenstiel geb. Marx

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen wird dankend gebeten abzusehen.

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4—6 ● R 1, 4—6

Wäsche-Ausstattungen
D. Bauer, E 2, 15
Gegründet 1883
Weiße Woche
Die besten Qualitäten
Die neuesten Erzeugnisse
Die größte Auswahl
zu niedrigsten Preisen

Jetzt viel billiger!
Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich
Form. 1: Baugesuch — Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Bauschein — 6: Rohbau Revision
3: Baufluchtangabe — 7: Kamin-Untersuchung
4: Baufluchtrevision — 8: Bezugserlaubnis
ferner
Bau-Unfallanzeigen
sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellengesuche

Alleinmädchen
20 J., mit besten Zeugn. aus erst. Häusern, sucht Stellung in nur christl. gt. Hause. Angebote unter R L 40 an die Geschäftsst. *4133

Damen- u. Herr.-
Friseur
27 J. alt, lange Jahre im Ausl. tät. gew., 1. Kraft, sucht Stellung in gut. Geschäft. Angebote u. R F 44 an die Geschäftsst. *4122

Offene Stellen

Tüchtige, zuverlässige
Zeitungs-Träger
gesucht. Bewerbungen mit Referenzen unter Q T 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4080

Tüchtige Verkäuferin und 1 Volontärin
mit großer, 42er Figur, per sofort oder später gesucht. Angebote unt. J V 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1850

Mittelstd. Mann wünscht v. wohlwollend. Familie kl. Schrank, Bett, Tisch, 1 Stuhl sowie klein. Herd. Ang. u. R D 42 an die Geschst. *4138

Kochfrau
empf. sich f. Konfirmation u. Festlichkeiten *4102
G 7, 5, 1 Tr. lks.

Achtung!
Herren, welche beruffl. Gaststättenkunden in Mannh. u. Vororte besuch., wäre Gelegenheit geboten, neg. Vergütung eine Neben-Mission mit zu übernehmen. Anfragen mit näher. Angaben unt. R B 40 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *4114

Automarkt

Steuerfr., gebr.
Kleinwagen
Cabriolet o. Cabriolimous., 4sitz., zu kauf. ges. Angebote m. Preis u. Fahrkilometer unt. J W 121 an d. Geschst. 1861

Verkäufe

Gut erhaltenes
Klavier
für Mark 300.— bar abzugeben. Zu erfr. *4109
Teleph. 432 39

Gelegenh.-Kauf Marken-Piano
sehr gut erhalt., w. Umzug billig zu verkaufen. — Angeb. u. Q S 31 an d. Geschäftsstelle. *4098

Motorrad
Zündapp, mit el. Licht, für 160 ℳ zu verk. *4082
E 5, 13, 3. Stock.

Aquarium
Gesellschafts- und Zuchtbecken, 60 × 40 × 37 cm und 60 × 37 × 19 cm, nebst Zubeh. Alles abzugeb. Ausk. ab 5 Uhr bei All. Genzwürker, An d. Kasern. 22. *4100

Amerikanischer
Rohpult
zu verkf. *4099
U 6, 12a, part.

Umzugshalber billigst nur bis Dienstag abend zu verkaufen:
Beleuchtungskörper
Apfelschrank, Ullam, Gasherd, Marmorplatten, etc. Füßchen, Kochtisch etc.
L 10, 3, parterre *4101

Besichtigen Sie unsere billigen **Schlafzimmer**
1 Schlafzimmer, kompl., m. Patentröst., gebr. 75.—
1 Schlafzimmer nußb. pol., mit Marmor u. Patentrösten, 110.—
1 Schlafzimmer Eiche, modern, fabrikneu, 180.—,
1 Schlafzimmer mit Frisiertoil., Schrank, 3 türig, Türen abgerundet, fabrikneu, 285.—
Schränke, Waschk., Bett., Röste usw. billig wie immer. Sch. Baumann, K 3, 27. *4096

Kompl. 1939
Schlafzimmer-Einrichtung
poliert, Ankleide 180 cm, mit Frisierkommode
Mk. 385.-
Eiche Mk. 265.— und Mk. 345.— Besichtig. lohnt! Möbel-Binzenhöfer, Schwetzinger Straße 53.

Laden-Einrichtung *4136
billig zu verkauf. O 6, 4, parterre.

Einige
Mistbeet-Fenster
abzugeb. *4103
Seckenheimer Landstr. Nr. 230.

Auf Abgebrannt Eberbach sind noch ca. 900 qm Bretter billig 1939
Bretter
sowie eine Partie gutes
Bauholz
Dach- und Zaunlatten etc. billig abzug. Besichtig. in Eberbach. Erbitte Preisgebote nach hier. E. Brock, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. Nr. 38.

Schränke, Betten
Waschkommode, Zimmerschofen u. anderes weg. Umzug spottbillig zu verkf. *4090
Zu erfr. in der Geschst. d. Blatt.

Telefunken 90 W
u. magnet. Lautsprecher (Prolo) in tadell. Zust., preisw. zu verkaufen. 1987
Spinozastraße 3, 2. Stock.

Versch. Möbelstücke weg. Aufl. d. Haush. bill. z. verkf. Zu erfr.: Mittelstr. 38, b. Siebolt. *4131

Gebe noch 1 gr., **sonnig. Zimmer** mit schöner Küche sofort ab. 1995
Kaltfleisch, Seckenh. Landstr. Nr. 8, 3 Trepp., Fernspr. 437 42.

Leeres, sonnig. Zimmer
zu verm. *4119
U 6, 12a, part.

Möbl. Zimmer
m. 2 Betten zu vm. H 2, 10, III. *4100

Möbl. Zimmer
zu verm. *4108
C 2, 3, 2. Stock.

Gut möbl. Zim.
d. alleinst. Dame zu verm. Mies, O 6, 4, 3 Trepp. 1978

Bahnhofsnähe!
Möbl. Zimmer b. kinderl. Ehep. an sol. Hrn. od. Dame sof. zu v. Näh. Kl. Merzelstraße 5, 4. St. r. *4113

Schön möbl. Herr.- u. Schlafzimmer
m. fließ. Wasser, Tel.-Benütz. und Klavier, z. 1. 3. zu verm. *4134
Otto-Beck-Str. 10 1 Treppe links.

Ber. od. sonst. gr. **Balkonzimmer** mit od. oh. Verpflegung, in gut. Hause nah. Post zu vm., Bad u. Flügel leih. zur Verfüg. D 7, 24, 2 Tr., Kunstkr. *4099

1-2-Z.-Wohng.
mögl. mit Bad, v. kinderl. berufst. Ehep. zu mieten ges. Angeb. mit Preis an Rechm. Schäfer, T 4a, 11. *4136

1 od. 2 Zimm. Küche, Zubeh.,
v. ruh. Familie in guter Lage gesucht.
Angebote unter Q X 36 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4100

Möbliertes
Zimmer
separ., sofort zu mieten gesucht. — Zuschr. m. Preis unt. Q W 35 an d. Geschäftsstelle dß. Blatt. *4105

Modern möbl. **Wohn- und Schlafzimm.**
in neuem Stadtteil zu miet. gesucht. — Angeb. mit Preisang. u. J Z 124 an die Geschft. 1857

Mietgesuche

Schöne 4-Zim.-Wohnung
z. 1. 4. zu miet. gesucht. Zuschrift. unter Q U 33 an d. Geschft. *4085

3 Zimmer
mit Mansarde u. event. Bad, von ruhig. Miet. (2 Personen) zum 1. April zu mieten gesucht. Es werd. nur solche Angebote berücksichtigt, in denen bestimmter Preis genannt wird. — Angebote unter H J 183 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1821

2-3-Z.-Wohng.
in guter Lage, mögl. m. Dampfheizg. zu mieten gesucht. Preis 40 bis 50 Mark. — Angebote unter R C 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4117

Alleinsteh. Dame sucht 1856
3-Zim.-Wohng.
part., m. Zentr.-Heizg. Preisang. u. J Y 123 an d. Geschäftsstelle.

2 Zim. u. Küche
im 3. Stock sucht kinderl. ält. Ehepaar. Oststadt, Tennisplatz bis Bahnhof bevorz., zum 1. 4. o. 1. 5. Mietenvoranszahl. Angebote unter Q Z 38 an die Geschäftsst. *4110

2-Zimmer-Wohnung
z. 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter R M 50 an die Geschäftsst. *4135

Besser. Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht zum 1. 4.
1 bis 2 Zimmer
abgeschl., in gut. Hause. — Angeb. unt. R A 39 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *4112

Vermischtes

Es ist logisch wie 2×2=4
daß ein fachmännisch angefertigtes Kleidungsstück besser sitzt als etwas von der Stange. — Nach dem D. Z.-Maß-Kreidestrich-Schnitten gemachte Anzüge übertreffen alle Erwartungen. Kosten nicht mehr als ein fertiger. Nur im Spezialhaus für Deutsche Tuche
Breite Straße, U 1, 12, gegenüber Schauburg. 1983

Geldverkehr

Suche sofort
M. 40.-
aus Privath. zu leihen. Rückgabe mit Zins. Klavier u. Pfand. Angebote unter R G 45 an die Geschäftsst. *4128

Tausch

Steuerfreier Kleinwagen
gegen fast neues Herren- oder Schlafzimmer zu tauschen gesucht. Angebote unter J U 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1844

Tausende
sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen! Benützen Sie darum die **Klein-Anzeige** um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

OPEL
1,3 Ltr.
eingetroffen
Eine Probefahrt übertrifft alle Erwartungen!
Verlangen Sie Vorführung von der
Opel-Großhandlung
für Mannheim und Ludwigshafen:
Opelverkaufsstelle G.m.b.H.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 7
Fernruf Nr. **628 51**

20 Ztr. echt. fein. Bienenhonig
à Pfund 79 ₰. Gelegenheitskauf. Auch an Privat 10-Pfund-Eimer 7.90 ℳ. Lebkuchenfabrik Schmidt in Nürnberg - S/75. *2007

10/50 Presto-Wagen
abgelöst, gut erhalt., billig zu verk. Pelzhaus Baum, R 1, 14a. *4091

Klavierstimmen Mk. 4.-
durch den Spezialfachmann *4125
P. Mathias, Mannheim
Tel. 290 35 (Rupp). Postfach 645.

1 Auto
für Reisetouren, 4—8 PS., gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. unt. R J 47 an die Geschäftsst. *4131

Transp.-3-Rad
m. Kasten z. Anzusehen, ev. auch Weich.-Zweirad, Angeb. u. R H 46 an d. Geschäftsstelle. *4130

Amtl. Bekanntmachungen

Anträge auf Zulassung zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen.

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich festgestellt worden, daß bei Anträgen der Geschäfte auf Zulassung zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus den Ehestandsdarlehen die Erklärung über die arische Abstammung fehlt. Weiterhin fehlt in vielen Fällen die Bestätigung des betreffenden Geschäftes, daß der Geschäftsinhaber darüber unterrichtet ist, daß gegen die Ehestandsdarlehensscheine keine Altwaren verkauft werden dürfen.

Anträge, die diese Erklärungen nicht enthalten, können nicht behandelt werden.

Der Oberbürgermeister.

Immobilien

Haus
mit 6 Zimmer, Küche, Waschküche, Stall, Schuppen, sonstige Lage, Bahnh. 6. 6. Preis 7000 Mk., **sofort zu verkaufen.**
Reich entschloss. Käuf. bevorzugt. Adresse in der Geschst. *4092

Kaufgesuche

Elektr. *4104
Laufwerk
f. Grammophon zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unter Q V 34 an d. Geschäftsstelle.

Vermietungen

Zum 1. April 1934 ist in schönster Lage **Heidelbergs** für 120 ℳ eine herrschaftliche, neuumgebaute
4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Wintergarten, Küche, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, auf Wunsch Gartenanteil, zu vermieten. Angebote unt. J X 122 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1856

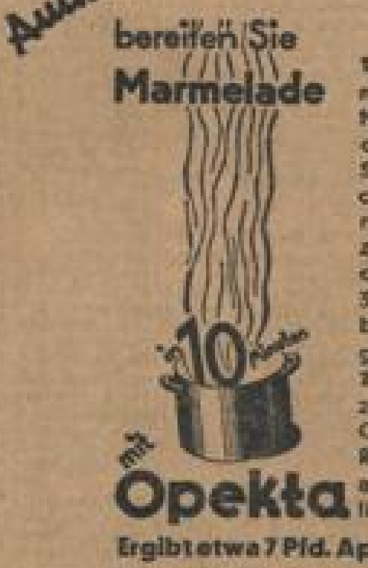
Max-Josephstraße 5
zwei schöne, renovierte 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 1. u. 2. St., (Preis ℳ 64.— u. 69.—) z. 1. April zu vermieten. Tel. 517 65. *4129

Luisenring!
5-Zim.-Wohng.
m. Bad, 75 ℳ, zu verm. H 7, 19 a. 1806

Zent., neu hergerichtete 1971
2-Zim.-Wohng.
m. Badezimm. u. elektr. Licht, in freier Lage zu verm. — Angeb. unt. R K 48 an d. Geschäftsstelle.

2 schöne leere Zimmer
mit Küche, elektr. Licht u. Gas, im 3. St. ab 1. April zu verm. *4125/8
K. Köhler, Schleusenweg 1, b. Parkring.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi., auch 1. Büro, m. Tel.-Anschl., sof. zu vm. Anzuseh. ab 5 Uhr. *4126
L 8, 10, parterre



Rezept:
1 Pfd. getrockn. Aprikosen mit 1½ Liter Wasser über Nacht einweichen. Sodann die Früchte in allerfeinste Stückchen zerschneiden oder durch die Fleischmaschine drehen. Die so zerkleinerten Früchte mit dem Einweichwasser und 3½ Pfd. Zucker zum Kochen bringen und 10 Minuten gut durchkochen. Hierauf 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte für diese und für andere Wintermarmeladen liegen jeder Flasche bei.

Ergibt etwa 7 Pfd. Aprikosen-Marmelade.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform u. wird gerne für kleine Mengen Marmelade u. für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3½ Pfd. Marmelade 43 Pfennig, für Tortenüberguß 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südwestfunks nächsten Mittwoch-Vormittag 9 Uhr und über den Südfunk nächsten Donnerstag-Vormittag 9 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

MARCHIVUM